

Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der siebengespaltigen Petitzelle 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 166, XVII. Jahrg.

Dienstag, den 22. Juli 1913

XVII. Jahrg, No. 166

Die Botschaft des Staatspräsidenten

IV.

Der öffentliche Unterricht, der Hauptfaktor des geistigen Fortschritts, erfreute sich auch im vergangenen Jahre, wie bereits in früheren Zeiten, der besonderen Fürsorge der Regierung. Er hat so wesentliche Fortschritte gemacht, daß er die Aufmerksamkeit anderer Staaten des Bundes auf sich zog, die sogar Kommissionen zu uns schickten, um die Organisation des Unterrichts im Staate São Paulo zu studieren. Mehrere Staaten, darunter auch der Federal-Distrikt, ließen sich Lehrer von hier kommen, um einige ihrer Lehranstalten nach unserem System einzurichten. Es gibt augenblicklich im Staate São Paulo 1192 vollständig ausgerüstete Einzelschulen für den Elementarunterricht, einschließlich der Einzelmodellschulen, mit im ganzen 52.674 Schülern, außerdem existieren 2481 noch nicht ausgerüstete Einzelschulen. Der Staatskongreß hat aber bereits am 19. Dezember des vorigen Jahres das Gesetz Nr. 1358 votiert, welches durch das Dekret Nr. 2368 vom 14. April d. J. geregelt wurde, und welches die erste Ausrüstung einiger dieser Schulen vorsieht.

Während des Jahres 1912 gab es in der Hauptstadt 26 Schulgruppen, einschließlich der Schule Cactano de Campos, mit 426 Klassen und 20.925 eingeschriebenen Schülern. Im Innern 89 Schulgruppen mit 1099 Klassen und 50.717 Schülern. In der Hauptstadt hat sich die Zahl der Schulgruppen seit dem Jahre 1911 nicht vermehrt, dagegen sind 34 neue Klassen in den bereits bestehenden Gruppen eingerichtet worden. Im Innern sind die Schulgruppen von Angatuba, Barretos, Brotas und Itaporaंगा neu hinzugekommen und in den älteren Schulgruppen 135 neue Klassen eingerichtet worden. Im laufenden Jahre wurden in 8 Städten des Innern bereits neue Schulgruppen errichtet, in weiteren 8 werden dieselben in den nächsten Monaten eröffnet und bis zum Schlusse des Jahres werden noch weitere 18 Städte mit Schulgruppen versehen werden.

Drei höhere Unterrichtsanstalten, deren Lehrplan demjenigen des Gymnasio Nacional nachgebildet war, funktionierten im letztverflossenen Jahre; da indessen das neue sogenannte organische Unterrichtsgesetz die dem Lehrplan jenes Gymnasiums gleichgestellten Unterrichtsanstalten nicht mehr kennt, resp. ihnen nicht mehr die gleichen Berechtigungen zuertheilt, so wird es notwendig sein, den Staatsgymnasien eine neue Organisation zu geben. Die Schülerzahl auf den Gymnasien der Hauptstadt, in Campinas und in Ribeirão Preto belief sich auf 541.

Nach den Bestimmungen des Dekrets Nr. 2166 vom 26. November 1911 fand im Unterrichtsjahre 1912 zum ersten Male eine Prüfung zur Aufnahme in die Polytechnische Hochschule statt. 52 Examinanden hatten sich gemeldet, aber nur 8 bestanden das Examen in allen seinen Abteilungen. Weitere 215 Schüler ließen sich auf Grund ihrer auf den gleichgestellten Staatsgymnasien erworbenen Reifezeugnisse für die Polytechnische Hochschule einschreiben. Dieser große Zuwachs hat die Hochschule überfüllt und zwingt die Regierung, den ersten Kursus schon in diesem Jahre in zwei gleiche Abteilungen zu zerlegen. Dem Kursus gehörten 237 Schüler an, unter welchen sich 14 Hospitanten befinden. 70 von diesen meldeten sich zum Examen und nur 40 bestanden es. Dieses Resultat zeigt deutlich, daß die Aufnahmebedingungen, wenigstens für diesen ersten Kursus, entschieden verschärft werden müssen. In den übrigen Abteilungen waren 102 Schüler eingeschrieben, 10 absolvierten das Examen als Zivil-, 1 als gewerblicher Ingenieur. Es wurden für die Schule die Herren Professoren Felix Hegg und Robert Menge von der Universität Zürich verpflichtet, ersterer, um den Unterricht in der angewandten Mechanik zu erteilen, und letzterer, um das Maschinzeichnen und die Experimente in der angewandten Mechanik zu leiten.

Feuilleton

Alexa

oder das Drama von Montheron

Roman von Ed. Wagner.

(27. Fortsetzung.)

„Sie brauchen sich heute abend nicht zu entschließen“, sagte Mrs. Ingestre freundlich. „Wenn Lady Wolga nach London geht, um ihren Brautstaat anfertigen zu lassen, vielleicht in zwei oder drei Wochen, könnten Sie dann zu einem Besuche zu mir kommen. Wir würden dann einander kennen lernen. Der Marquis wird Sie als einen lieben Gast begrüßen und mir wird es sehr angenehm sein, Sie bei mir zu haben, da ich sonst ganz allein sein würde. Unsere Gäste verlassen uns zu derselben Zeit, wenn Mylady abreist, und das Schloß wird alsdann doppelt einsam und düster sein, nachdem wir so viel Gesellschaft gehabt haben. Mit Lady Wolga werde ich selbst die Sache noch näher arrangieren.“

Das Mädchen Herz schlug rascher. Ein Gast zu Montheron zu sein, — an dem Orte einige Wochen weilen zu können, wo sie das Familiendrama der Montherons abspielte, mußte ihr ein großer Schritt zu ihrem Ziele sein. Ihre Augen funkeln in höherem Glanze und ihre Wangen glühten, als sie Mrs. Ingestre für die freundliche Einladung dankte.

„Ich werde kommen“, sagte sie. „Wenn Lady Wolga es erlaubt, ich möchte recht gern einmal eine Zeit in diesem Schloße weilen, um die alten Räume zu durchwandern und die Gegen zu sehen, die mit ihnen zusammenhängen. Ich danke Ihnen recht sehr, Mylady, für Ihr so gültiges Angebot.“

Dem Wortlaut des Gesetzes Nr. 19 vom 12. November 1891 entsprechend, wurde am 2. April d. J. die Fakultät für Medizin und Chirurgie in unserer Hauptstadt eröffnet, und ihre Leitung dem hervorragenden Arzt und Chirurgen Dr. Arnaldo Vieira de Carvalho anvertraut. Bei den Aufnahmeprüfungen stellte sich die Unzulänglichkeit des Unterrichts in unseren dem Gymnasio Nacional gleichberechtigten Gymnasien heraus, die nun, wie bereits erwähnt, durch das neue Unterrichtsgesetz eine vollständige Umwandlung erfahren müssen. Für den Lehrstuhl der Naturgeschichte und die Parasitenlehre wurde Herr Professor E. Brumpt von der medizinischen Fakultät in Paris gewonnen. Die neue Fakultät hat bis jetzt noch keine Unterkunftsstelle, die Vorlesungen werden im Jahre 1915 beginnen.

In dem Bestreben, den Unterricht immer mehr und mehr zu vervollkommen, hat die Regierung auch den Normalschulen, die wie bekannt der Ausbildung von Lehrkräften dienen, volle Aufmerksamkeit geschenkt. Augenblicklich funktionieren drei dieser Anstalten höheren Grades und acht der Unterstufen. Da die beiden erst kürzlich eingerichteten Normalschulen höheren Grades in Itapetininga und São Carlos noch nicht alle Klassen vollständig haben, so konnte nur diejenige der Hauptstadt Reifezeugnisse ausstellen. Der Andrang zu diesem Unterrichtsinstitut ist ein so großer, daß die Regierung sich gezwungen sah, in den einzelnen Abteilungen Parallelklassen einzurichten. Da aber hiernit den Anforderungen noch nicht vollständig entsprechen ist, und der Gang des Unterrichts in vielerlei Beziehung Störungen erleidet, so wird die Schaffung von weiteren Normalschulen ins Auge gefaßt werden müssen, wenigstens von solchen ersten Grades, deren Einrichtung sich besonders in den Städten des Innern und in solchen Gegenden empfehlen dürfte, die solche Anstalten überhaupt noch nicht besitzen.

Die Fachschulen in der Hauptstadt und in Amparo funktionierten mit vollständiger Regelmäßigkeit und ihr günstiger Einfluß auf die Gewerbe macht sich in verschiedener Weise geltend. Diejenige in Jacarehy hat leider bisher nur 16 Schüler und konnte aus diesem Grunde noch nicht zur vollständigen Zufriedenheit arbeiten.

Der durch das Dekret Nr. 2234 vom 22. April 1912 geschaffene Stipendienfonds für junge Leute aus dem Staate São Paulo, die anerkannte Befähigung für die Kunst zeigen, gewährt mehreren derselben Unterstützungen, um sich in der Malerei, der Bildhauerei und der Musik im Auslande fortzubilden und wird hoffentlich mit der Zeit seinen wohlthätigen Einfluß auf die Ausdehnung der Kunst und des Kunstverständnisses in unserem Staate nicht verfehlen. Die durch die Sanitätsbehörde geschaffenen Vorschriften für die Schulhygiene müssen noch erweitert werden; so wäre es sehr angebracht, besondere Klassen oder Schulen für nicht normal verantagte Kinder zu schaffen, was für die Zukunft sicher gute Früchte tragen dürfte. Gute Dienste hat auch die auf Anregung der Bevölkerung eingerichtete und von ihr unterhaltene Behandlung der Zähne und Mundkrankheiten der Schulkinder geleistet. Die Regierung befördert diese Bestrebungen und läßt ihnen nach Kräften Unterstützungen angedeihen. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war im Jahre 1912 im grossen und ganzen ein zufriedenstellender, sowohl in der Hauptstadt als auch im Innern des Staates. Aussteckende Krankheiten sind nicht epidemisch aufgetreten, nur Keuchhusten und Pocken forderten eine größere Anzahl Opfer, als in den vorhergehenden Jahren. In der Hauptstadt wurden 129.856 Impfungen und Wiederimpfungen vorgenommen und im Innern vielen Ortschaften Hilfe geleistet durch Ueber-sendung von Lymphe, Desinfektionsmitteln und dem nötigen Personal, um die vorbeugenden Mittel auszuwenden. Das Gelbe Fieber ist vollständig aus der Krankheitsstatistik des Staates São Paulo verschwunden, trotzdem wird in der Anwendung der Vorbeugungsmittel, besonders in Santos, fortgefahren. In verschiedenen Ortschaften des Innern befinden sich die Kommissionen zur Bekämpfung der

Alexa merkte, daß Mrs. Ingestre sich ihre Dienste wohlfeil zu sichern suchte; aber das Recht, einige Wochen im Schlosse weilen zu können, war ihr ganzes Vermögen wert. Sie war mehr als je überzeugt, daß die göttliche Vorsehung sie leite.

„Nun gut“, sagte Mrs. Ingestre, welche des Mädchens Freude bemerkte, „ich will bald mit Lady Wolga über diese Angelegenheit sprechen, — vielleicht schon morgen. Ah, Mylord“, flügte sie noch hinzu, als Lord Kingscourt sich ihnen näherte. „Wollen Sie bei uns Platz nehmen?“

„Ich danke, nein. Ich kam, um Ihnen Miß Stränge zu entführen“, sprach der junge Graf höflich. „Ich wünsche ihr einige seltene und prachtvolle Blumen im Wintergarten zu zeigen. Wollen Sie diese in Angesehen nehmen, Miß Stränge?“

Alexa nahm die Einladung an; sie erhob sich erötend und entfernte sich mit Lord Kingscourt.

„Ich bin glücklich“, dachte Mrs. Ingestre, dem Mädchen mit Wohlgefallen nachsehend. „Ich kam sie hier behalten und mich von ihr bedienen lassen, ohne sie entschädigen zu müssen; und doch hat es den Anschein, als wäre sie meine Gesellschafterin. Ja, ja, ich bin wirklich glücklich, daß ich dieses Mädchen für mich gewann (sie wird mir ein großer Schatz sein.“

sechszwanzigstes Kapitel.
Eine schwere Bedingung.

Es war am Morgen nach dem Diner zu Montheron. Die milde Luft und der klare Sonnenschein hatten die Gäste zu Clyffebourne hinausgelockt in den Park und nach den Klippen. Auch Lady Wolga befand sich im Freien; sie hatte anfangs an einem Gesellschaftsspiel teilgenommen und sich dann in den Park begeben, wo sie sich an Meeresufer auf eine Bank niederließ.

Trachoma (Augenkrankheit) noch immer in Tätigkeit und wenden fortgesetzt energische Mittel an, um das Uebel auszurotten.

Für das bakteriologische Institut wurde Herr Professor Martin Ficker von der Universität Berlin gewonnen, um auch dieses Institut auf eine bedeutendere Höhe zu bringen, damit es seine Aufgaben noch besser erfüllen kann. Im Irrenhaus in Juquery befanden sich im vergangenen Jahre 1338 Geistes- kranke. Die Einrichtungen der Anstalt reichen für eine solche Zahl, die übrigens leider von Jahr zu Jahr wächst, nicht aus, es wäre daher vielleicht ratsam, ein neues Gebäude, sowie Isolierpavillons zur Unterbringung schwindsüchtiger Geisteskranker und solche für geisteskranke Verbrecher zu errichten und außerdem den wiederholt ausgesprochenen Wünschen des Direktors nachzukommen, der eine vollständig neue Organisation für notwendig hält.

Die Pinakothek, die von Jahr zu Jahr durch Neuerwerbungen größer wird, ist vorläufig in einem der Säle des Lyceos de Artes e Officinas untergebracht, welchen der Direktor desselben in lebens-würdiger Weise, ohne jede Entschädigung, zur Verfügung stellte. Es wäre indessen wünschenswert, ein eigenes Gebäude für dieselbe zu errichten, damit wertvolle Arbeiten besser erhalten werden können und überhaupt der Zweck der ganzen Einrichtung, die der Ausbreitung des Kunstverständnisses dienen soll, mehr verallgemeinert werde.

Das Ipiranga-Museum ist ebenfalls in regelmäßiger Weise fortgeschritten. Es wäre vielleicht angebracht, um den Fortschritt zu erleichtern und die Bedeutung zu erhöhen, es in zwei getrennte Abteilungen zu verlegen, und zwar eine für das natur-geschichtliche Museum, und eine andere, die den Sammlungen, die auf die vaterländische Geschichte, im besonderen auf die Geschichte des Staates São Paulo Bezug haben, zu dienen hat. Beide Abteilungen würden aber nach wie vor der gleichen Leitung anvertraut bleiben.

Infolge des Nationaldenkmal-Projekts, welches den Helden der Unabhängigkeit Brasiliens auf dem Ipirangahügel, und zwar genau an der Stelle, an welcher die Unabhängigkeit erklärt wurde, errichtet werden soll, beschloß die Regierung, den beim Museum bereits bestehenden Park umzugestalten und zu vergrößern. In Ausführung des Gesetzes Nr. 1324 vom 31. Oktober 1912 hat sie sich außerdem an die Bundesregierung, sowie an alle Staatsregierungen um Beihilfe gewandt, die von allen in zustimmendem Sinne, je nach den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, zugesagt wurde.

Aus aller Welt.

Ein kühner Husarenstreich beim Grunewald nennen. Nicht von Toiletten, vom Wetter und von Schiebern wurde am 15. Juni im Grunewald gesprochen: es war wahrhaftig einmal der Sport, um den sich auf der schönen Rennbahn alles drehte. Aber merkwürdigerweise nicht der Rennsport, dem sie vorzugsweise dient, nicht der Stadion-sport, dem sie in diskreter Versenkung Unterkunft gewährt, sondern der Luftsport. Das hat mit einem Braunvorfick, das seinesgleichen sucht, der Kron-prinzenhusar Leutnant v. Egan-Krieger zuwege gebracht. Schon bald nach Beginn der Rennen war es herum, daß „Egan“ von Magdeburg, wo er im ersten Reimen Jaspis zu reiten hatte, auf dem Luftwege nach Grunewald kommen wolle, um im Preis von Leipzig Der Dragoon zu steuern. Programm-mäßig sollte dieser als fünftes Rennen um 5 Uhr gelaufen werden. Mit einiger Verspätung wurde das Programm abgewickelt; es wurde fünf Uhr, und noch war nichts am Horizont zu sehen. Der Preis von Schlenderhan, Programmnummer vier, war entschieden, die Reiter für den Preis von Leipzig aus-gewogen. Allgemeine Enttäuschung, als für Der Dragoon Lt. Freiherr v. d. Bottlenberg als Reiter bekanntgegeben wurde. Mittlerweile hatte der Draht,

der doch noch fixer funktioniert als so ein Riesenvogel, gemeldet, Jaspis habe in Magdeburg gewonnen. Trotz des guten Omeus schien Egan-Kriegers Vorhaben gescheitert. Aber einem preußischen Husarenleutnant ist nichts unmöglich, zumal wenn er sich einem Piloten wie Lt. Stoll vom 112. Inf.-Regt., kom-mandiert nach Johannisthal, anvertraut. Trotz wi-drigen Gegenwindes kam der elegante Jeannin-Ein-decker gegen 5½ Uhr in Sicht, ein steiler Gleit-flug, und mitten im Rennbahn-Gelände, dicht hin-ter dem Stadion, erfolgte die glatte Landung. Lt. von Egan-Krieger begab sich im Laufschrift zur Wage, die mit Genehmigung des Renn-Vorstandes und sämtlicher Teilnehmer nochmals geöffnet wurde, wo-rauf sich der Danziger Husar in den Sattel seines Hengstes schwang. Und das Glück, dem Mutigen hold, verließ ihn auch im Rennen nicht. Der Dra-goner lag stets in Front, führte in flotter Fahrt und hatte in der Geraden noch Reserven genug, um die Schlußangriffe von Corbais sehr sicher abzuweisen. Das war so recht etwas nach dem Herzen der Berli-ner. Das Publikum taste vor Vergnügen. Über-schüttete Lt. v. Egan-Krieger mit Beifall und wollte sich gar nicht wieder beruhigen. Dem Kronprinzen, dem direkten Vorgesetzten des Siegers, wurde tele-graphisch von der glänzenden Leistung Mittei-lung gemacht.

Unterschlagungen einer Frankfurter Bankfirma. Bei der in Konkurs geratenen Bank-firma Plaut, Heß & Co. sind große Unterschlagun-gen in Effektedepots aufgedeckt worden. Einer der Inhaber der Firma, Herr Heß, beging einen Selbst-mordversuch, der andere Teilhaber, Herr Plaut, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Passiven belaufen sich auf 900.000 Mark, darunter befinden sich 270.000 Mark Börsendifferenzen, die an in- und ausländische Kontors zu entrichten wären. Die Aktiven sind ganz gering.

Oberst Redl war trotz seines deutschen Na-men ein richtiger Pole. Wegen seines lebenswür-digen Wesens, welches er zur Schau trug, war er überall beliebt. Dazu kamen seine enorme Arbeits-lust und seine umfassenden Kenntnisse, welche ihm auch in sehr hohen Kreisen Ansehen verschafften. Um so größer ist die allgemeine Niedergeschlagen-heit ob der Enthüllungen des von Redl betriebenen perfiden Verrats. Der Kaiser Franz Joseph und der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand haben ihre tiefste Entrüstung geäußert (beide erhielten aus-liche Berichte über die Enthüllungen und werden über den Verlauf der Untersuchung genau in Kennt-nis gehalten. In den Offizierskreisen herrscht eine ungeheure Aufregung. Man verheißt sich dort nicht, daß die Affaire Redl einen schweren Schlag für das Ansehen der österreichischen Armee bedeutet.

Eine neuartige Nachtglocke, die mit einer Telefonanlage verbunden ist, hat ein Berliner Arzt sich eingerichtet. Wenn jemand in der Nacht den Arzt aufsucht, kann er ihm nun gleich von der Straße aus mitteilen, was er wünscht, und der Arzt kann, wenn, wie das oft der Fall ist, keine schwere Erkrankung vorliegt, allenfalls einen Rat geben, ohne sich erst anziehen zu müssen.

Türkei kauft Krupp'sche Geschütze. Die türkische Regierung hat bei der Firma Krupp in Essen umfangreiche Bestellungen auf Geschütze verschiedener Art gemacht. Die Ordre bezieht sich vorzugsweise auf schwere Haubitzen, und außerdem sind andere Geschützsorten bestellt, deren Anschaf-fung sich durch die Erfahrungen des Balkankrieges für die Heeresverwaltung als nötig erwiesen hat. Der ganze Auftrag involviert eine Summe von rund 20.000.000 Francs. Die Tatsache, daß die Geschütze bei Krupp bestellt wurden, ruft angesichts des Ge-schwätzes von der angeblich im Balkankrieg zutage getretenen Ueberlegenheit anderer Kanonen in in Deutschland hohe Genugtuung hervor.

sagen und Ihnen meine Bitte zu wiederholen, mein Weib zu werden.“

Lady Wolgas stolzer Mund öffnete sich ein we-nig, und ein schmerzliches Zucken spielte um ihre Lippen; sie sprach trotz alledem noch immer nicht, auch blickte sie nicht einmal zu ihm herüber.

„Wissen Sie, Wolga“, fragte er, zu lächelnd ver-suchend, „daß unsere Fremde und selbst das ganze Schollpersonal Ihre Anwesenheit bei meinem gestri-gen Diner als eine Ankündigung unserer Verlobung ansehen?“

Jetzt sah ihn Lady Wolga mit sehr ernst forschenden Blicken an.

„Andere Damen, meine Gäste, nahmen auch an Ihrem Diner teil“, sagte sie, „aber ihre Anwesen-heit verursachte keine Bemerkung. Ich fürchte, Mar-quis von Montheron, Sie haben womöglich die Ver-anlassung zu dem Gerede gegeben. Ist es nicht so?“

Der Marquis erröte.

„Im Kampf und in der Liebe ist alles erlaubt“, erwiderte er mit gezwungenem Lachen. „Wenn ich zu dem Gerede Anlaß gegeben habe, so war es nur bloß deshalb, weil Sie mir die Hoffnung gemacht hatten; denn Sie waren in letzter Zeit ausnahms-weise freundlich gegen mich, Sie haben mich noch in anderer Weise zu Hoffnungen ermutigt, — ist meine andauernde Geduld und Hingebung nicht end-lich einer Belohnung würdig?“

Seine Stimme hatte einen ungewöhnlich leiden-schaftlichen Ausdruck angenommen; noch nie hatte Lady Wolga ihn so aufgeregt gesehen und sie be-trachtete ihn auch deshalb mit Verwunderung.

„Ich kann nicht sagen, daß Ihre Erklärung mir so ganz unerwartet kommt, Marquis von Monthe-ron“, sprach sie dann langsam, „und doch weiß ich nicht, was ich Ihnen darauf antworten soll.“

„Dank!“ rief der Marquis lebhaft. „Ihre Unan-

Bundeshauptstadt.

Politisierende Telegraphisten. Vor etwa einer Woche brach in der catharinenser Stadt Tubarão ein Aufruhr aus, der in der Lokalpolitik seine Erklärung haben sollte. Man verwunderte sich, daß die Telegramme, welche die Staatsregierung von den Vorgängen benachrichtigten, nicht aus Tubarão selbst, sondern aus Lagenia kamen. Später erfuhr man, daß der Telegraphist des Städtchens einer der Hauptführer der Aufständigen gewesen sei. Das ist wieder eine Schönheit eigener Art! Der Telegraphist politisiert und übt auf eigene Verantwortung Depeschensur aus. Ein solcher Mann kann, wenn eine andere Telephonstation nicht in der Nähe ist, eine ganze Stadt oder ein ganzes Munizip von der Außenwelt abschneiden und das rechtzeitige Eintreffen der bewaffneten Hilfe verhindern. So konnte z. B. die jungtürkische Partei nur dadurch den Sultan überrumpeln und absetzen, daß einer der Verschwörer, der jetzige Minister des Innern, Talad-Bey in Saloniki Telegraphist war und als solcher einen Befehl des Kriegsministers an den Platzkommandanten unterschlug und seinen Genossen mitteilte. Der Telegraphist von Tubarão hat wohl keinen Sultan gestürzt — ja nicht einmal den Munizip-Pascha Coronel Caloco könnte er stürzen —, aber ändert aber nichts an der Tatsache, daß sein Verhalten dem Talad sehr ähnlich aussieht und vom Rechtsstandpunkt ebenso zu werten ist. — Kann man sich aber darüber wundern, daß die Telegraphisten sich der Politik in die Arme werfen und ihre Pflichten vernachlässigen, um der Parteigruppe zu dienen? Sie werden ja geradezu dazu erzogen, daß sie die Politik über alles stellen. Noch neuerlich wurde von verschiedenen landessprachlichen Zeitungen festgestellt, daß die Telegraphisten der Bundeshauptstadt den Auftrag hätten, von allen zwischen den Gegnern Pinheiro Machados gewechselten Depeschen Abschriften zu nehmen und diese dem riograndenser Senator zuzustellen. Ein solcher Auftrag schließt den Befehl in sich, die Amtspflichten zu verletzen, und wenn dieses von so hoher Stelle aus geschieht, so darf man sich nicht mehr darüber aufregen, daß auch der Telegraphist in Tubarão seine Pflichten nicht so ernst nimmt wie die Interessen der Partei.

Schadenersatzklage. Wie unseren Lesern noch erinnern sein dürfte, wurde bei der neuesten Soldatenerhebung in Manaus das Bureau der City Improvements vollständig zerstört. Diese Gesellschaft hat nun sowohl gegen die Staatsregierung von Amazonas als auch gegen die Bundesregierung eine Schadenersatzklage angestrengt. — Die Soldateska hat in dem Bureau recht vandalisch gehaust. Alle Möbel sind zerschlagen worden, alle Bücher und Zeichnungen zerrissen; die Kassenschränke sind eingeschlagen und ausgeplündert. — Die Schadenersatzklage ist dem Bundesrichter in Manaus überreicht worden.

Brasilien und Rußland. Der brasilianische Gesandte in Petersburg, Herr Alcibiades Peçanha, hat dem Landwirtschaftsminister eine Statistik vorgelegt, nach der Rußland jährlich für die Gesamtsumme von 150 000 000 Franken Gummi, Kaffee, Kakao und Kokosnüsse importiert. Der Gesandte meint, daß der russische Markt sehr aufnahmefähig sei und daß bei einer zielbewußten Propaganda die brasilianische Ausfuhr in dem Zarenreich einen ausgezeichneten Abnehmer finden würde. Daran ist wohl nicht zu zweifeln, denn das Zarenreich hat einen Riesenkonsum. Die Frage ist aber nun die, wie man die Sache anfangen soll. Die Verbindungen zwischen Brasilien und Rußland sind die denkbar schlechtesten. Die russische „Freiwilige Flotte“, die im Monat August oder September eine direkte Linie zwischen Santos und Odessa etablieren wollte, wird ihren Plan kaum zur Ausführung bringen können, denn die Dardanellen sind bis dem nocheinmal abzusehenden Ende der Balkanwirren so gut wie verminert und es ist auch fraglich, ob Rußland, dessen Aufmerksamkeit durch die Neugestaltung der Dinge im näheren Orient von anderen Aufgaben abgelenkt, überhaupt noch an Brasilien denken wird. Brasilien liebäugelt wieder fast ausschließlich mit seinen „lateinischen Brüdern“, die ihm die größten Grobheiten an den Kopf werfen; an andere Länder denkt es weniger und an Rußland wohl fast gar nicht, denn unsere Staatsmänner haben noch nicht begriffen, daß dieses Reich allein ungefähr ebensoviel abnehmen kann, wie die „lateinischen Brüder“ zusammen, und daß es sich daher verlohnen würde, den russischen Markt etwas in Bearbeitung zu nehmen.

Deutsch-englischer Dampfdienst nach Nordbrasilien. Vereinbarungen über einen gemeinsamen Dampfdienst nach Nordbrasilien haben, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird,

schlossenheit zeigt mir, daß Sie wenigstens nicht entschlossen sind, mich ganz abzuweisen.“

„Ich habe Sie immer gern gehabt und wundere mich daher nicht, daß der arme, unglückliche James so großen Gefallen an Ihnen fand. Er war sehr gütig gegen Sie. Er bezahlte wieder und wieder Ihre Schulden, er ließ Sie stets in seinem Schlosse willkommen, und es stand Ihnen frei, zu kommen und zu gehen, wenn es Ihnen gefiel.“

„Ja, er war sehr gütig gegen mich.“ bestätigte nun der Marquis schauernd. Er blickte Lady Wolga an, senkte aber sogleich seine Augen wieder. Die Lady sah ihn eine Weile forschend an, dann sagte sie: zur Erleichterung des Marquis plötzlich auf eine freudige Angelegenheit zurückkommend:

„Ich sagte, daß ich Sie stets gern hatte, Roland, und darin habe ich die Wahrheit gesagt; aber einen Gatten soll man lieben, und Liebe ist eine Pflanze, die nicht auf Geheiß oder Wunsch gedeiht.“

„Liebe wird mit der Zeit kommen. Werden Sie mein Weib, und ich will mir Ihre Liebe zu gewinnen versuchen. Liebe muß Liebe erzeugen! Sagen Sie, daß Sie mein Weib werden wollen, und machen Sie mich zu dem glücklichsten Menschen der Welt.“

„Ich kann das doch nicht sagen.“ entgegnete Lady Wolga sanft. „Ich habe einst geliebt und mein Herz ist treu dem Andenken jener Liebe. Lord Stratford Herons entehrt und verurteilt zu einem schrecklichen und schmähvollen Tode, besitzt noch meine Liebe und Treue.“

„Was ist das für eine Torheit, Wolga. Sie lieben Stratford noch? Einen Mann, der des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurteilt wurde.“

„Der aber unschuldig war an diesem Verbrechen!“ unterbrach ihn Lady Wolga im Tone vollster Überzeugung und ihre Augen blitzten hell.

„Unschuldig sagen Sie? Er wurde der Tat überführt von dem Geschworenengericht der Peers. Seines Vaters Freund war der Richter, der das Urteil verkündigte! Unschuldig? Zum ersten Male seit jener schrecklichen Begebenheit habe ich das Wort „unschuldig“ mit dem Namen Stratford Herons in Verbindung gehört. Unschuldig! Meine arme Wolga, wissen Sie, daß das Wort eine Beschuldigung des Gerichts, ja selbst der Krone enthält?“

Lady Wolga sah den Marquis streng an.

die Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Booth Steamship Company Limited in Liverpool getroffen. Diese Vereinbarung, die am 1. September dieses Jahres in Kraft tritt, sieht im Interesse einer besseren Ausnutzung der Dampfer der drei Gesellschaften und einer Verrbilligung und Vereinfachung der Abfertigung auch einen Agenturwechsel in verschiedenen Plätzen vor. Demgemäß werden die Hamburger Linien in Zukunft die englische Gesellschaft auf dem Kontinent vertreten, abgesehen von einigen französischen und portugiesischen Plätzen, während die Booth S. S. Company die Agenturen der Hamburger Gesellschaften in Havre, Oporto, Lissabon sowie in einigen Nordbrasilhäfen übernehmen wird. Für diesen Agenturwechsel sind lediglich Gesichtspunkte wirtschaftlicher Art bestimmend gewesen.

Aufruf. Die deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels, deren Sitz in München, Bayern, ist, kann nach einer knapp sechswöchentlichen Tätigkeit auf sehr schöne Erfolge zurückblicken. Die Liga bildet Ortsgruppen in ganz Deutschland, hat ein Netz von Vertrauenspersonen aufgestellt, begründet eine Zentrale in Berlin, und wird, wenn das Verbandsvermögen ausreicht, sogar an die Stiftung eines eigenen Marthahauses nach modernen Prinzipien herangehen. Die vornehm ausgestattete Zeitschrift „Menschenmarkt“, das Verbandsorgan der Liga, ist erschienen und wird dem gemeinnützigen und bedeutungsvollen Verbandsmitglied viele neue Freunde zuführen. Die Liga erläßt nun an alle deutschen Männer und Frauen, die in Südamerika leben, den Aufruf, einen südamerikanischen Schwesterverband zu gründen, der in engem Anschluß an die deutsche Liga in Südamerika tätig sein könnte. Die deutsche Liga bittet herzlich, diesbezügliche briefliche Anmeldungen an die Geschäftsstelle in München, Bayern, Lieblerstraße 5 (Hansahauss) zu richten und nimmt auch immer weitere Mitglieder auf. Der Jahresbeitrag bei freier monatlicher Lieferung des Verbandsorganes beträgt 1,50 Dollar.

Selbstmordversuch? Die fluminenser „Folha do Dia“ will erfahren haben, daß der Deputierte für den Bundesdistrikt Dr. Nicanor do Nascimento, einen Selbstmordversuch gemacht habe. Am 14. ds. habe der genannte Politiker, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten in Rio de Janeiro gehört, mit mehreren Bekannten nach dem Corcovado unternommen. Er sei nachdenklich und niedergeschlagen gewesen. Plötzlich habe er sich von seinen Gefährten getrennt und sei vom Rande eines Abgrundes in die Tiefe gesprungen. Wunderbarerweise sei ihm der Sprung aber dadurch mißglückt, daß er von den langen Aesten eines Baumes aufgefangen worden sei. Man habe sofort Stricke herbeigeholt und es sei nach großen Mühen gelungen, Dr. Nicanor do Nascimento aus seiner unbehaglichen und gefährlichen Lage zu befreien. Er habe nur leichte Hautabschürfungen davongetragen, wenn ihm aber der Sprung geglückt wäre, da wäre jede Rettung ausgeschlossen gewesen, denn der Abgrund, in den er sich gestürzt, sei 400 Meter tief. Die Freunde des Deputierten hätten es für ratsam gehalten, diesen Fall zu verheimlichen. — Die ganze Erzählung klingt, offen gesagt, etwas sonderbar.

Zur Lage. Herr Bueno de Paiva, der von dem Staatspräsidenten von Minas beauftragt worden war, die Leiter der Orthodoxen offiziell von dem Vorschlag der Kandidatur Weneeslau Braz zu verständigen und ihre Zustimmung zu erbitten, hat diesen Auftrag an Herrn Sabino Barroso weitergegeben. Da der Präsident der Deputiertenkammer dem Senator Pinheiro Machado persönlich befreundet ist, so ist dieses Vorgehen erklärlich. Herr Sabino hat sich seines Auftrages bereits entledigt, und der Gaucho general wird die Angelegenheit in der nächsten Sitzung des Exekutivkomitees der konservativ-republikanischen Partei zur Sprache bringen. Diese Sitzung sollte schon am Freitag und dann vorgestern stattfinden, ist aber beide Male verschoben worden. Von allen Seiten beobachten die Freunde der Versöhnungskandidatur mit wachsender Besorgnis den Widerstand, der sich in verschiedenen Staaten, namentlich in São Paulo und in Minas selbst, gegen die Aufstellung des Herrn Weneeslau Braz und für die Kandidatur Ruy Barbosa bemerklich macht. Von São Paulo hatte man ja von vornherein die Ueberzeugung, daß es dem nocheinmaligen Versuche nur aus Höflichkeit gegen Minas zustimme, ohne wirkliche Sympathien für die Kandidatur Weneeslau zu haben. Daß aber auch im Heimatstaate des derzeitigen Vizepräsidenten der Republik der Widerstand gar so heftig sein werde, hatte man denn doch nicht erwartet. Er läßt sich nur so erklären, daß die Einigkeit in Minas nur für das Auftreten nach außen besteht, während man sich in der Staatspolitik recht heftig bekämpft, und daß die Lanzerung des in großen

„Sie kannten ihn so gut. Glauben Sie denn, daß er schuldig war?“

„Wie könnte ich anders glauben angesichts der überwältigenden Beweise, die gegen ihn vor Gericht vorgebracht werden? Ich glaube, daß er seinen Bruder tötete, aber ich bin überzeugt, daß er es unüberlegt, im Zorn tat, und so sagte er vor Gericht aus. Ja, er muß wahnsinnig gewesen sein, als er das schreckliche Verbrechen verübte!“

„Nein, nein, selbst im Wahnsinn war Stratford Heron einer solchen Tat nicht fähig; er war zu edel, als daß er einen Mord begehen konnte. Kein Impuls konnte seine Natur so vollständig umwandeln. Sie haben unrecht, Marquis. Ich weiß, daß er unschuldig war.“

Der Marquis lächelte mitleidig.

„Meinen Sie, daß er wirklich tot ist?“ fragte Lady Wolga plötzlich.

Der Marquis erschrak.

„Gewiß ist er tot!“ rief er. „Er entsprang aus dem Gefängnis. Seine Spur wurde bis nach Südamerika verfolgt, wohin er unter einem angenommenen Namen ging. Er starb in Brasilien, — sein Tod ist eine feststehende Tatsache. Was veranlaßt Sie, so zu fragen?“

„Ich habe in den letzten drei Nächten von ihm geträumt, und in meinen Träumen sah ich ihn lebend vor mir, aber mit einem wilden Tiere kämpfend, wüßte ich mich dann so ängstigte, daß ich in einem entsetzlichen Gemütszustande erwachte.“

„Sonderbar, daß Sie jetzt mehr von ihm träumen als früher.“

„Es mag davon kommen, daß mich Miß Strange an ihn erinnert. Es ist eine jener wunderbaren, zufälligen Ähnlichkeiten, wie sie zuweilen vorkommen, — aber sie ist ihm wirklich sehr ähnlich!“

„Und ebenso ähnlich ist sie Ihnen,“ bemerkte der Marquis; „aber die Ähnlichkeit ist, wie Sie sagen, eine zufällige. Man kann sie nicht erforschen, noch Zug um Zug verfolgen. Aber wir entfernen uns weit von der Sache! Lassen Sie uns ruhig zu meiner Frage zurückkehren. Habe ich lange genug um Sie geworben, um auf einen Lohn rechnen zu können, Wolga?“

„Wir sprachen von Stratford. Er ist tot und sein Name und Andenken sind entehrt. Das kann ich

Teilen des Staates wenig beliebten Dr. Weneeslau Braz eine Belastungsprobe darstellte, der die äußerliche Einigkeit nicht gewachsen ist. Die Kolligierten sind in einer mißlichen Lage, die lebhaft an diejenige der Balkankolligierten erinnert. Auch sie können sich über die Verteilung des Siegespreises nicht einigen, und während Bahia und Alagoas sich bereits in offenem Widerspruch zu den übrigen Bundesgenossen befinden, triumphiert Herr Pinheiro Machado.

Der Senator Mendes de Almeida hat ganz recht, wenn er in seiner politischen Wochenschrift im „Journal do Brasil“ bemerkt: „Bis jetzt haben die divergierenden Meinungen der Kolligierten noch kein bestimmtes gemeinsames Ziel gefunden. Sie wollen und wollen nicht, nehmen an und werfen, obstruieren, bekämpfen, einigen und entzweien sich, fordern, unterwerfen sich; alles, weil sie wirklich kein bestimmtes Ziel haben. In der Politik gibt es keine Halbheiten. Man muß es entweder mit Herrn Pinheiro Machado oder mit Herrn Ruy Barbosa halten, muß konservativ oder Zivillist sein. Nichts hindert uns, den Grundriss zu erkennen. Versöhnung mit Unterwerfung des Siegers oder wenigstens des Stärkeren, solange keine Verletzung oder Nichtachtung von Rechten vorkam, ist ein Unding. Zur Versöhnung ist es nötig, daß man auf einiges zu verzichten und gewisse Opfer zu bringen versteht. Die konservativ-republikanische Partei hat außer anderen Vorteilen ihrer Stellung den, daß ihre Anhänger nicht im Zwist leben, sondern treu zu ihrem Führer halten. Die Partei weiß, was sie will, und wie sie es durchführen solle. Und das verleiht ihr eine bevorzugte Stellung vor den Zivillisten, und den Kolligierten.“

Diese Auffassung der Lage ist natürlich nicht nur dem Senator für Maranhão eigen, sondern wird von Herrn Pinheiro Machado und den übrigen Führern der Orthodoxen geteilt. Anfangs hatten die Herren allen Grund, eine Versöhnung mit den Kolligierten zu suchen, denn damals schien die Bewegung ihrer Herrschaft wirklich gefährlich zu werden. Heute aber brauchen sie sich nicht mehr übermäßig zu fürchten, sofern die Gegner sich nicht auf den Namen Ruy Barbosa einigen. Denn Kolligierte und Zivillisten im Verein vermögen allerdings den Wahlkampf mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen. Im Interesse des Landes läge es jedoch, wenn diese Vereinigung nicht zustande käme, sondern die Orthodoxen mit dem größeren Teile der Kolligierten für Herrn Weneeslau Braz eintreten. Andernfalls sind nämlich schwere Unruhen zu befürchten, denn der Gaucho general und sein Klüngel scheint entschlossen zu sein, die Macht nötigenfalls unter Anwendung von Gewalt zu behaupten.

Die mißachtete Munizipalverordnung. Es besteht bekanntlich eine Munizipalverordnung, wonach leichtentzündliche Waren, wie Benzin, Petroleum usw., innerhalb der Stadt nur in den für den Tagesverkauf erforderlichen Mengen aufbewahrt werden dürfen. Die eigentlichen Depots hingegen müssen in Cajú angelegt werden. Diese sehr vernünftige Verordnung wird ständig übertreten. Nach dem großen Brande in der Rua Sete de Setembro im vorigen Jahre raffte sich die Stadtverwaltung einmal auf und bestrafte verschiedene Firmen, die in der Stadt größere Lager jener Waren hatten. Aber das war ein vorübergehender Eifer, wie wenige Monate später der Brand bei der Firma Laport in der Avenida Rio Branco bewies. Jetzt hat sich in der Rua do Rosario 160 wieder ein Brandunglück ereignet, bei dem die Mißachtung der Munizipalverordnung eine Rolle spielte. Es wurde sogar mit ganz besonderem Leichtsinne das Feuer geradezu hervorgerufen. In den Häusern Rua do Rosario 158 und 160 ist die Firma Gonçalves Campos & Co. etabliert, die sich mit der Einfuhr von Petroleum, Oelen, Benzin und Teer befaßt. Im Hofe des Hauses 160 ließ sie leekgewordene Petroleumbleche wieder zulösen, ein Verfahren, das ja für die Firma höchst vorteilhaft sein mag, das aber weder ihren Kunden gefallen kann, die statt voller Bleche minderhaltige erhalten, noch den Anforderungen der öffentlichen Sicherheit entspricht, denn lecke Petroleumbehälter unter Zuhilfenahme einer Spiritus-Lötlampe löten, heißt wirklich mit dem Feuer spielen. Natürlich explodierte die Lötlampe, und ebenso natürlich ergriff das Feuer das lecke Petroleumblech, das nun seinerseits explodierte und eine heftige Feuersbrunst veranlaßte. Das Haus Nr. 160 brannte so ziemlich aus, und die Feuerwehr kann noch von Glück sagen, daß es ihr gelang, den Brand auf dieses Haus zu beschränken, denn das Hauptdepot der Firma befand sich im Nebenhause Nr. 158. Leidtragende sind die Versicherungsgesellschaften Argos und Garantia da Amazonia, bei welchen die Firma Gonçalves Campos & Co. mit 120 Contos versichert ist — vorausgesetzt, daß sie diese Nichtbefolgung der Munizipalvorschrift

nicht ertragen. Sein Name mußte gereinigt werden von der Selamach, die an ihm haftet. Er war unschuldig, und seine Unschuld muß erwiesen werden.“

„Wie, nun nach achtzehn Jahren! Nun, da er tot ist? Wer kann durch seine Schmach verletzt werden?“

„Ich, Marquis! Meine Treue und Liebe zu ihm sind nie wankend geworden, — nie! Roland, Sie sagen, daß Sie mich lieben. So wahr Gott mich hört, ich weiß aus eigenster, vollster Überzeugung, daß mein Gatte unschuldig war an dem Verbrechen, dessen er beschuldigt wurde. Machen Sie den wirklichen Mörder des Marquis ausfindig, reinigen Sie Stratford Herons Namen, und — ich will Ihr Weib werden!“

Ihre Augen leuchteten, und die edle Begeisterung, welche ihr die feste Überzeugung von der Unschuld ihres Gemahls verlieh, gab ihrem Antlitze einen wunderbaren, ja fast überirdischen Schimmer.

Der Marquis von Montheron fuhr tödlich erschrocken zurück.

„Wird die Liebe Sie mit Mut und Scharfblick wappnen zu diesem Werke?“ fragte Lady Wolga. „Sie haben mein Versprechen, Roland. Reinigen Sie den Namen meines Gatten, der, wenn er noch am Leben wäre, heute Marquis von Montheron sein würde, und ich will auf meinen Knien danken, ja noch mehr, ich will Ihr Weib werden und Sie lieben! Wollen Sie Stratfords Namen von aller Schmach reinigen?“

Der Marquis kämpfte einen furchtbaren Kampf. Die Aufgabe, die Lady Wolga ihm gestellt hatte, war ihm zu unerwartet gekommen. Wie ein düsterer Schatten aus ferner Zeit stieg es vor seinen Augen auf und ließ ihn bis in das Innerste seiner Seele erzittern.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ein Bekenntnis.

Mit entsetzten Augen starrte der Marquis die Lady an, und der Schreck, welcher sich auf seinem Gesichte malte, zeigte deutlich, einen wie furchtbaren Schlag ihm Wolgas Worte versetzt hatten.

„Das ist unmöglich,“ rief er endlich. „Sie stellen mir ein Hindernis in den Weg, welches unüber-

ten nicht zum Anlaß nehmen, um die Zahlung der Versicherungssumme zu verweigern. Zu wünschen wäre das wirklich, denn da sich die Behörde so wenig um das Gut und Leben ihrer Mitmenschen gefährdende Treiben gewisser Firmen kümmern, so vermag einzig die verweigerte Versicherungszahlung einen heilsam erzieherischen Einfluß auszuüben.“

Ein furchtbares Unglück. Auf der Ilha das Cobras ereignete sich gestern morgen eine schwere Katastrophe. Auf dem Dock Nr. 1 riß eine Witschke und die herabstürzende eiserne Kiste, die samt ihrer Zementladung fünfzehn Tonnen wog, traf fünf Arbeiter, die getötet wurden.

Der Streik beim Lloyd Brasileiro ist noch nicht beendet, weil die Gesellschaft es bislang noch nicht für nötig befunden hat, die Zahlung der seit zweieinhalb Monaten rückständigen Löhne anzuordnen. Da der Lloyd heute nur noch dem Namen nach eine Aktiengesellschaft bildet, in Wirklichkeit aber dem Bunde gehört, der für die Schulden des Unternehmens der Bank von Brasilien verpflichtet ist, so ist also eigentlich die Bundesregierung der säumige Zahler. Vom Fiskus der Union ist man dergleichen ja schon lange gewohnt; er läßt nicht nur die Lieferanten Monate und oft Jahre lang auf ihr wohlverdientes Geld warten, sondern auch die armen Unterbeamten bei der Zentralbahn, bei Post und Telegraph, die Soldaten und Unteroffiziere der Grenzgarisonen usw. wissen ein Liedchen davon zu singen. Die Behandlung der Lloydarbeiter paßt also nur zu dem übrigen. Neu ist allerdings das Verhalten des Generals Severiano Rego, der zum Präsidenten des Lloyddirektoriums abkommandiert wurde und neben seinem Generalgehalt auch noch ein stattliches Direktorgehalt bezieht. Während sonst die um ihren Lohn oder ihren Sold einkommenden Reklamanten wenigstens freundlich angehört und wohlwollend auf „nächstens“ vertröstet werden, hat der General die Gläubiger — denn das sind die Arbeiter! — des von ihm vertretenen Unternehmens schroff abgewiesen. In deutschen Witzblättern gibt es Offiziere, die sich eigens einen Diener zum Hinwerfen der Gläubiger halten. Dem General war es vorbehalten, die gutmütigen Scherze der „Fliegenden“ in die bittere Wirklichkeit zu übersetzen. Warum nimmt sich denn der Marschall Hermes, der doch immer seine Arbeiterfreundlichkeit spazieren führt, warum nimmt sich sein Sohn Mario, der Ehrenvorsitzende der Arbeiterorganisationen, der Beschwerdeführer nicht an? Diese praktische Betätigung ihrer stets zur Schau getragenen sozialen Gesinnung würde die Herren ja nicht einmal persönliche Opfer kosten!

Die Teuerung. Wir wiesen schon darauf hin, daß der Preis des frischen Fleisches schon wieder ganz ungerechtfertigt in die Höhe gegangen ist und daß an vielen Stellen der Detailpreis für das Kilo bereits wieder 1 Milreis beträgt. Wer die Schuld trägt, läßt sich schwer feststellen. Die Großschlächter behaupten, daß die Fleischnhauer zuviel verdienen wollen, und diese wiederum behaupten, daß die Grossen einen Trust zu bilden im Begriffe sind. Die bekannten Viehhändler und Großschlächter Horacio José de Lemos und Francisco Vieira Goulart sollen den günstigen Umstand, daß der Fleischpreis im Depot von São Diogo bis auf 600 Reis heruntergegangen war, benutzt haben, um im Innern 20.000 Oehsen aufzukaufen, das heißt den größeren Teil des augenblicklich verfügbaren Materials. Sie setzten alsdann den Preis in São Diogo auf 780 Reis fest. Da aber der Großschlächter José Pacheco de Aguiar, der als Vertreter einer Vereinigung kleinerer Schlächter über 2000 und etliche Stück Schlachtvieh verfügt, den Preis auf 700 Reis pro Kilo festsetzte, so gingen die beiden Genannten auf 720 Reis herunter. Sowie der Aguiarsche Vorrat aufgebraucht ist, wollen sie nach den Behauptungen der Fleischhauer eine solche Preissteigerung vornehmen, daß das Fleisch im Detail nicht mehr billiger als zu 1 Mil 200 Reis pro Kilo verkauft werden kann. Der hauptstädtischen Bevölkerung eröffnen sich also angenehme Aussichten.

Auch der Schmalzpreis ist schon wieder gestiegen, und zwar beträchtlich. Die Kilobühse, die sonst 1 Milreis kostete, wird jetzt mit 1\$400 und 1\$500 bezahlt. Als Grund für den Preisaufschlag wird angegeben, daß in Rio Grande do Sul 2000 Kisten mit Schweineschmalz eingelagert sind, um die Preise in Rio in die Höhe zu treiben. Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit unseren öffentlichen Zuständen steigt natürlich in geometrischer Progression zu den Lebensmittelpreisen. Das scheinen wenigstens die Regierenden anzunehmen, die nichts tun, um den notleidenden Volksschichten das Dasein zu erleichtern. Wenn sie etwas unternehmen, dann ist es höchstens ein Versuch mit untauglichen Mitteln, dessen Kosten die produzierenden Klassen tragen sollen.

windlich für mich ist. Es ist töricht, an eine Reinigung des Namen Lord Stratford Herons zu denken!“

„Weshalb denn?“ fragte Lady Wolga staunend und sehr erregt.

„Weil diesen Namen keine Macht der Erde zu reinigen vermag!“

„Aber ich sage Ihnen, daß er unschuldig ist. Die Wahrheit wird an das Licht kommen: seine Unschuld wird bewiesen werden, wenn nur jemand wie Sie sich mit der Sache befassen wollte.“

„Wolga, ich habe nie geglaubt, daß Sie solche törichten Ideen hegten!“ rief der Marquis. „Ihr Urteil ist ein durehhaus irriges. Denken Sie an die Zeugen-Aussagen. Seine treuesten Freunde waren gezwungen, gegen ihn zu zeugen. Er ist schuldig!“

„Ich sage aber, er ist es nicht!“ rief dagegen Lady Wolga in heftiger Erregung.

„Haben Sie Beweise seiner Unschuld?“

„Beweise? Nein. Wenn ich Beweise hätte, glauben Sie, daß ich damit nicht vor alle Welt hintreten und Gerechtigkeit verlangen würde. Beweise habe ich nicht, aber ich weiß, daß er nie ein Unrecht tun konnte. Er war Ihr Verwandter. Sie sagen Marquis von Montheron, daß Sie mich lieben, — wollen, helfen Sie mir, seinen Namen zu reinigen und will Ihnen dankbar sein für mein ganzes Leben!“

Der Marquis blickte eine Weile schweigend vor sich nieder, dann sagte er ruhig:

„Ich will mit Ihnen alles, Punkt für Punkt, durchgeben und Ihnen Stratford Herons Schuld beweisen, und wenn ich Sie davon überzeuge, wollen Sie dann meine Gemahlin werden?“

„Ich könnte nein sagen,“ antwortete Lady Wolga hierauf; „denn wenn ich von Stratfords Schuld überzeugt würde, könnte ich nie wieder einem Menschen vertrauen. Ihn, die edelste, reinste Seele, die ich eines Verbrechens schuldig glauben? Dann würde mein Glaube an Treue, mein Vertrauen zu der ganzen Menschheit zerstört sein für immer! Aber da ich weiß, daß Sie mich niemals von Stratfords Schuld überzeugen können, gebe ich Ihnen mein Versprechen, Sie zu heiraten, wenn ich das Vertrauen an Stratfords Unschuld verliere.“

(Fortsetzung folgt.)

S. Paulo.

Justizministerium. Es zirkuliert wieder das Gerücht, daß Herr Jesuino Cardoso, der gegenwärtige Privatskretär des Bundespräsidenten, zum Justizminister ausersehen und daß das Ernennungsdekret bereits unterzeichnet sei.

Professor Dr. Reiss wird nach einigen Tagen den Mitarbeitern der Presse einen Vortrag halten. Zu diesem Zweck wird die Redaktion des „Correio Paulistano“ ihm ihren großen Saal zur Verfügung stellen. Die Profleute müssen heutzutage fast ebenso tüchtig sein, wie die Geheimpolizisten und deshalb müssen sie in der Polizeiwissenschaft unterwiesen werden. Bei der paulistaner Presse ist der größte Mangel, daß sie außer den Redakteuren und den Artikelschreibern fast gar keine ständigen Mitarbeiter hat. Die Reporter rekrutieren sich hauptsächlich aus den Studenten der Rechtsfakultät, die nur vorübergehend bei der Presse bleiben und fast nie lange genug, um den keineswegs leichten Beruf einigermaßen leidlich zu erlernen. Herr Professor Dr. Reiss wird schon längst herausgefunden haben, daß die Berichterstattung über Verbrechen hier eine Dilettantenarbeit ist. Die Notizen werden wörtlich der Polizeichronik entnommen: „N. N., Italiener, 30 Jahre alt, verheiratet, Straße Soundso, Nummer Soundso, viel wohnhaft, wurde gestern von X. Y., Spanier, 25 Jahre alt, ledig etc. etc. durch ein spitzschneidiges Instrument an der linken Seite in der Region der dritten Rippe verwundet etc. Das ist ein Muster der Berichte über die Verbrechen. Wie der Polizeischreiber für seine Zwecke das Protokoll aufgenommen, so schreibt der Reporter, es ab, erwähnt vor allen Dingen das Alter, den Zivilstand und die Wohnung der beteiligten Personen und stellt dann mit gerichtssärztlicher Genauigkeit die Stelle der Verwundung fest. — Da sollte Herr Professor Reiss den Reportern die Lehre beibringen, daß die Spalten der Zeitungen nicht zu der Vervielfältigung der Polizeiprotokolle da sind und daß die Arbeit des Journalisten nicht im wörtlichen Abschreiben bestehen darf.

Standbild für Campos Salles. Es verlautet, daß die Ausführung des Campos Salles-Standbildes dem italienischen Bildhauer Julio Staraca übertragen werden soll. Der genannte Künstler hat bereits eine Büste des verstorbenen Staatsmannes modelliert, die zuständigen Ortes einen vollen Beifall gefunden hat. Das Standbild soll bekanntlich in Campinas errichtet werden.

Justizreform. Der Staatskongreß ist gegenwärtig noch mit den Wahlprüfungen beschäftigt, welche Arbeit das Parlament bis Ende dieses Monats in Anspruch nehmen dürfte. Nach der Erledigung dieser Aufgabe wird die Diskussion der Justizreform beginnen und man hofft, daß sie noch im Laufe des Monats August zu Ende kommen wird. Von der Kammer wird das Reformprojekt an den Senat geleitet werden und es ist die Hoffnung vorhanden, daß auch das höchste Haus des Staatskongresses die Arbeit beschleunigen wird. Auf diese Weise wird die längst erwartete Justizreform noch dieses Jahr zur Tatsache werden.

Eine lustige Beerdigung. Vor einigen Tagen wurde in Vallinhos eine Frau beerdigt und dies gab den Anlaß zu einem regelrechten Volksfest. Raketen wurden steigen gelassen, die Musik spielte, Violen wurden aufgespielt, denn es handelte sich um die „Inauguration“ des neuen Friedhofes. Die Leute hatten gehört, daß alles, was neu ist, „inauguriert“ werden müsse und daß eine solche „Inauguration“ mit einem Fest zu verbinden sei. Daß sie aber gerade einen Friedhof „inaugurierten“, das stellt dem menschlichen Empfinden der Betreffenden aber kein gutes Zeugnis aus.

Theater São José. In diesem Theater wird in aller Kürze die italienische Operettengesellschaft „Cita di Milano“ debütieren. Diese Gesellschaft setzt sich, wie die Rio-Presse feststellt, aus sehr guten Kräften zusammen und sie führt in ihrem Spielplan Stücke, die hier noch unbekannt sind.

Kandidatur Ruy Barbosa. Vor vier Jahren, als die politischen Chefs des Staates São Paulo sich für die Kandidatur Ruy Barbosas entschieden hatten, was die Volkstimmung dem bahianer Senator nicht so günstig wie jetzt, wo dieselben Chefs sich für Wenceslao Braz entschieden haben. Man schwärmte auch damals schon für den „Adler vom Haag“, aber das Interesse für den Mann und seine Sache beschränkte sich nur auf gewisse Kreise, jetzt gewinnt man aber den Eindruck, als ob das ganze Volk aufgerüttelt wäre und die Aufstellung Ruy Barbosas verlangte. Diese für ihn günstige Wendung ist unserer Ansicht nach nicht den Verdiensten Ruy Barbosas zuzuschreiben. Nicht der Senator selber sondern die Regierung des Marshalls hat für ihn Propaganda gemacht. Von den vielen und guten Versprechungen, die das Regierungsprogramm Herógenes da Fonseca enthält, ist keine einzige erfüllt worden — der Präsident hat sich beeifelt, das direkte Gegenteil von dem zu tun, was er versprochen. Daß durch eine solche Haltung der Präsident selber und die ihn beeinflussende Partei alle Sympathien verlieren mußten, ist selbstverständlich. Die Zahl der Gegner wurde durch die Scharen der Enttäuschten vermehrt und heute steht eine Riesemasse der Regierung ablehnend gegenüber und die Leiter der offiziellen paulistaner republikanischen Partei, die mit sich reden ließen und sich für die Kandidatur Wenceslao Braz erklärten, haben sich da durch zu der Volkstimmung in Widerspruch gesetzt. Ob diese Volkstimmung in Ruy Barbosa nun wirklich den richtigen Mann bezeichnet, das steht freilich auf einem anderen Blatt, sie ist aber da, sie ist mächtig und sie wird den offiziellen Leitern der paulistaner Politik, wenn diese nicht umkehren, eine Niederlage bereiten. Mehrere Munizipalkammern, also Körperschaften, die sonst nicht auf eigene Faust Politik zu machen pflegen, sondern von dem Zentraldirektorium der offiziellen Partei Weisungen entgegennehmen, haben sich für die Kandidatur Ruy Barbosa erklärt und dasselbe haben mehrere Presseorgane getan, die gewöhnlich sind, die Politik des Zentraldirektoriums zu unterstützen wie z. B. der „Estado de S. Paulo.“ Dieses Blatt erklärt, daß in der inneren Politik mit gewissen Praktiken gebrochen werden müsse, welche die politische Erziehung der heranwachsenden Generation schädigten, und in der äußeren Politik müsse das Bestreben den Ausschlag geben, das Ansehen der Republik im Auslande zu festigen. Die Kandidatur Wenceslao Braz entspräche weder den Notwendigkeiten der inneren noch den auswärtigen Politik. Seine politische Vergangenheit sei gar zu bescheiden und garantiere daher gar keinen Erfolg. — Unter den Praktiken, welche die politische Erziehung der heranwachsenden Generation schädigten, versteht der Kollege jedenfalls die an die Autokratie herangrenzende Verachtung des Volkswillens von Seiten der offiziellen Politik und er hat vollständig recht, wenn er meint, daß die richtigen republikanischen Normen wieder hergestellt werden müssen, wenn die heranwachsende Ge-

neration nicht im Haß gegen die sogenannte Republik aufgezogen werden soll. Ob Ruy Barbosa aber der Mann ist, welcher der Politik neue und sichere Direktiven geben kann, das vermögen wir trotz seines umfangreichen Regierungsprogramms nicht recht zu glauben, denn wir erinnern uns, daß der bahianer Senator damals, als er noch der erste Wortführer des „Blocks“ war, gerade die Praktiken verteidigt hat, mit welchen jetzt gebrochen werden soll. — Am Sonntag abend wurde auf der Largo São Francisco für Ruy Barbosa ein Meeting abgehalten, das sehr gut besucht war. Nachdem verschiedene Redner auf dem Largo gesprochen hatten, setzte sich die Menge in Bewegung und durchzog die zentralsten Straßen der Stadt mit Hochrufen auf Ruy Barbosa, Alfredo Ellis und andere. In der Rua Direita und auf der Praça Antonio Prado wurden noch mehrere Reden gehalten und schließlich löste sich der große Zug in der besten Ordnung. Solche Meetings sollen von jetzt ab häufig abgehalten werden und sie werden ihren Zweck nicht verfehlen, das Interesse des Volkes für die Kandidatur des bahianer Senators wachzuhalten und zu mehren. — Auch im Innern des Staates werden solche Volksversammlungen abgehalten und alle sind sie gut besucht; überall ist die Stimmung Ruy Barbosas günstig. — Aus diesen Zeichen kann der Marschall-Präsident ersuchen, wie verkehrt seine Regierung gewesen ist, wie wenig er es verstanden hat, sich die Sympathien des Volkes zu erobern und die anderen können daraus wieder die Lehre entnehmen, daß Brasilien nicht als eine Domäne Pinheiro Machados betrachtet werden darf.

Rosa e Silva, der vor anderthalb Jahren gestürzte frühere Feudalherr von Pernambuco, wird sich am 24. ds. von Frankreich nach Brasilien einschiffen. Bei der gegenwärtigen verworrenen Lage hat der Mann Aussichten, wieder hochzukommen. Es wäre sehr zu verwundern, wenn sein früherer Feind Pinheiro Machado es nicht fertig brächte, ihm ein Bündnis vorzuschlagen, um mit vereinten Kräften gegen Dantas Barreto zu arbeiten.

Aviatik. Herr Eduardo Chaves wird, wie es heißt, nach Belo Horizonte gehen und dort einige Aufstiege machen.

Sport und Nationalstolz. Seit einigen Tagen weilen portugiesische Fußballspieler, die in dieser Woche auch São Paulo besuchen und sich mit den hiesigen Spielern messen werden in Brasilien. Zuverlässigen Äußerungen zufolge können die Portugiesen kaum als zuverlässige Spieler angesehen werden. Sie haben die Brasilianer, ohne diese gekannt zu haben, sehr unterschätzt und das Resultat ist gewesen, daß die Lusitaner, anstatt hier Lorbeeren zu erringen ein paar Mal ganz gewaltige Keile bekommen haben. Das hat nun ihre in Rio ansässigen Landsleute so aufgebracht, daß sie den wunderbaren Entschluß gefaßt haben, nach einem neuen Siege der Brasilianer diesen ihre Mißfallenskundgebung darzubringen und deshalb hat die fluminenser Polizei sich veranlaßt gesehen, vielen Portugiesen das Betreten des Spielplatzes zu untersagen. — Bei wahren Sportsfreunden muß man die Würdigung des Wortes voraussetzen: der beste Mann gewinnt und ihm gebührt die Ehre. Wer seine Landsleute auch hant, wenn sie nichts können siegen sehen will, der hat von Sport keine Ahnung und der sollte lieber zu Hause bleiben, als auf dem Spielplatz durch seinen falsch angebrachten Nationalismus aufzufallen.

Städtisches. Daß São Paulo sich zivilisiert und sich vervollkommnet, das weiß man schon längst, und wenn man das noch nicht weiß, dann kann man es bei solchen Kennern der Stadt wie João de Barros nachlesen, der ganze zwei Wochen hier war und der hier Dinge sah, von welchen alteingesessene Bürger keine Ahnung haben. Trotz der Gewohnheit, die Stadt mit Riesenschritten voranschreiten zu sehen, wird man manchmal doch noch durch eine ganz besondere Errungenschaft überrascht und man gesteht zaghaft, daß man so etwas nicht erwartet hat. So war es z. B. damals, als hier die „amerikanische“ Reklame eingeführt wurde. Daß der moderne Geschäftsmann sich der Reklame sehr ausgiebig bedienen muß, ist eine Sache, über die sogar die Gelehrten einer Ansicht sind; als man aber solche Gebäude wie z. B. Theater zu Reklameszulen machte, sie über und über mit allerhand Anpreisungen bemalte, da hörte man von vielen Seiten, daß eine solche „Modernisierung“ der Stadt doch nicht für möglich gehalten werden sei. Dasselbe war der Fall, als im Zentrum der Stadt die eisernen Kästen angebracht wurden, die das von den Passanten weggeworfene Papier aufnehmen sollten. Man wußte wohl, daß in den Städten, welchen São Paulo nacheifert, solche Kästen schon längst üblich sind, aber man hatte doch nicht erwartet, daß sie hier angebracht würden, bevor das Straßenreinigung noch üblich geworden. São Paulo hatte eben in der richtigen Erkenntnis, daß ein großer Sprung der schnellste Schritt ist, wieder etwas übersprungen und anstatt die Straßen fegen zu lassen, die Papiersammelkästen angeschafft. — Kaum hatte das Publikum diese Kästen bewundert und belächelt, da tauchten die sogenannten „Indicadores“ auf. In den Ecken der Straßen Direita, 15 de Novembro und São Bento wurden gelbeisene Rahmen angebracht und da las man unter dem Glase schwarz auf weiß, welche Aerzte, Advokaten und Ingenieure in den genannten Straßen ihre Sprechzimmer hatten, in welchen Geschäften man Zucker, Käse, Tuch- und Lederwaren haben konnte und andere solche nützliche Dinge mehr. Solche Adressentafeln sollen in großen Städten üblich sein und da nun São Paulo als eine große Stadt gelten will, so wurden auch hier diese Tafeln angebracht, obwohl in den genannten drei kurzen Straßen die Adressenanzeiger aus dem einfachen Grunde nicht notwendig sind, weil man gleich neben der Tafel auch schon das gesuchte Haus erblickt. Wer zum Beispiel in der Rua Direita die „Casa Allená“ nicht in fünf Minuten findet, der findet ihre Adresse auf der Tafel nicht in der doppelten Zeit. Solche Tafeln mögen in Straßen am Platze sein, die meilenlang sind; unsere zentralen Straßen sind aber nur ein paar hundert Meter lang, und es ist ein Kunststück, ein gesuchtes Geschäft in einer Viertelstunde nicht zu finden. — Die Tafeln wurden nicht von der Munizipalität selbst angebracht, sondern von einem Manne, der dazu eine besondere Konzession erhalten und der für jede verzeichnete Adresse sich bezahlen ließ. Es war also wieder eine Art Reklame, und zwar eine total unnütze, denn es dürfte wohl noch keinem Menschen eingefallen sein, auf den Tafeln eine Adresse zu suchen. Die Dinger, die nur das Straßenbild verschandeln, dienen ausschließlich dazu, daß Nachtbumler auf sie allerhand Unflätigkeiten schreiben, die am nächsten Morgen wieder abgewischt werden müssen. — Mit den Adressentafeln war es aber noch nicht genug. Vor einigen Tagen bekam irgendjemand den wunderbaren Einfall, auf öffentlichen Plätzen automatische Wagen zu errichten. Wenn jetzt nun jemand feststellen will, was für eine wichtige Persönlichkeit er ist, so braucht er nur einen dieser den Verkehr störenden Apparate zu besteigen und 100 Reis in die Spalte zu werfen. Auch für diesen Humbug ist die munizipale Konzession

erteilt worden. — São Paulo schreit tatsächlich riesig voran.

Schadenfeuer. Gestern morgen brannte in der Rua Paula Souza ein dem Kaufmann Manuel Ferreira de Mello gehöriger Schuppen vollkommen nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 500 Milreis geschätzt.

Straßenbahn nach Santo Amaro. Das Publikum beschwert sich darüber, daß die Zahl der auf der Linie Santo Amaro verkehrenden Straßenbahnwagen nicht genügend sei, um an den Sonntagen alle Anfluglustigen zu befördern. Die Light and Power würde sehr gut daran tun, wenn sie diese Beschwerde zur Kenntnis nehmen würde. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit nimmt die Lust, Ausflüge zu machen, bedeutend zu, und da Santo Amaro unbestritten einer der schönsten Ausflugsorte ist, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß der Andrang der Passagiere anhalten wird.

Ja, Bauer, das ist etwas anderes. Einer unserer landessprachlichen Kollegen erzählt folgendes niedliche Geschichtlein. Nach dem am Sonntag Abend für Ruy Barbosa veranstalteten Meeting wollte ein Studentenkomitee an den Bahianer Senator ein Telegramm richten, in dem er etwas angehmelt und seinen Gegnern ein Hieb versetzt werden sollte. In diesem Telegramm kam das Wort vor, daß die Haltung der Regierung in der Kandidaturenanfechtung unanständig sei und dieses Wort hielt der Telegraphenbeamte für beleidigend. „Meine Herren“, sagte er, „es tut mir leid, aber es geht nicht. Diesen verletzenden Ausdruck kann ich nicht annehmen, denn solche Worte werden nicht telegraphiert; ändern Sie deshalb die betreffende Stelle um.“ Die Studenten fanden das Wort aber absolut nicht hart und einer von ihnen versuchte den Beamten zu belehren, daß der Ausdruck zwar ein Tadel, aber keine Beleidigung sei, und daß es doch schließlich jedem Brasilianer freistehe, das zu tadeln, was ihm tadelswert erscheine. Währenddessen hatte der Beamte das Telegramm nochmals durchgelesen und sein Gesicht hatte aufleuchtet: „Sie meinen hier, daß die Haltung der paulistaner Staatsregierung unanständig sei? Ja, das ist was anderes! Ich dachte, Sie hätten die Bundesregierung gemeint. Jetzt kann ich das Telegramm ohne weiteres annehmen!“ Und da sagt man, daß das, was einem recht sei, auch dem anderen billig sein müsse.

Bei der Arbeit verunglückt. Der zwölfjährige (1) Arbeiter der Serraria União, Armando Batelli, wurde gestern morgen, als er an einem Treibriemen etwas zu machen hatte, von diesem erfaßt und mitgerissen. Dem armen Jungen wurde der linke Arm vollständig weggerissen und der Schenkel derselben Seite gebrochen. Er hat keine Hoffnung, mit dem Leben davonzukommen. Daß ein 12-jähriger Junge für eine so gefährliche Arbeit verwendet wird, ist ein Beweis, wie dringend eine soziale Gesetzgebung notwendig ist.

Ueber das Verbrechen auf der Fazenda Cabras ist eine Version in Umlauf gesetzt, die es noch furchtbarer erscheinen läßt. Der Vater der getöteten 12jährigen Mathilde soll sich in auffällige Widersprüche verwickelt haben, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß er selbst das Kind vergewaltigt und dann ermordet hat. Diese neue Version hat die Fazenda „Cabras“ in Aufregung versetzt.

Todesfall. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der erst sechzehnjährige Sohn des Herrn Dr. Plinio da Silva Prado, Robert Prado, der in der deutschen Reichshauptstadt studierte, verstorben ist. Der tiefbetrübten Familie unser herzliches Beileid.

Kabellnachrichten vom 21. Juli.

Deutschland.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ hat die Untersuchung, die auf Grund der Eröffnungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht eingeleitet wurde, festgestellt, daß mehrere Direktoren des Hauses Krupp mit der Bestechungsgeschichte in Verbindung gestanden haben.

Die Zeitungen dementieren das Gerücht, das die Vermehrung des Heeres und der Flotte beschleunigt werden soll. Ebenso wird in Abrede gestellt, daß die Absicht bestehe, das Geschützmaterial zu erneuern.

Von den Streiken ist nichts neues zu melden. Die ausländischen Verfallarbeiter verhalten sich ruhig, bleiben aber bei ihren Forderungen.

Italien.

Die italienische Presse befaßt sich mit den Meutereien, die unter der Schweizergarde des Vatikans vorgekommen sein sollen. Die Zeitungen meinen in humoristischem Tone, daß der Geist des „Hervéismus“ auch im Vatikan eingezo-gen sei.

Portugal.

In Lissabon wurden wieder eine ganze Reihe von Dynamitattentaten verübt. Es handelt sich, wie versichert wird, um eine revolutionäre Bewegung zur Einführung einer radikalen Republik.

Mexiko.

Zur Abwechslung wird wieder der Ausbruch einer neuen gegen General Huerta gerichteten Militärrevolution befürchtet.

Lage auf dem Balkan.

Die Gründung des Balkanbundes wurde bekanntlich von der europäischen Diplomatie und der ihr in Treue anhängenden Presse sehr tragisch genommen. Die Franzosen jubelten über die „Unklammerung des Erbfeindes durch die den Franzosen geistes- und wesensverwandten Slaven“ und der Kanzler des Deutschen Reiches benutzte das Zustandekommen desselben Balkanbundes als das wichtigste Argument für die neue Heeresvorlage. Die Macht des Slaventums habe durch den Zusammenschluß der Balkanvölker zu einem Bunde eine bedeutende Stärkung erfahren, ein neuer Faktor sei in der Weltpolitik aufgetreten und man müsse mit ihm rechnen. Diese Herren, die den Balkan-slaven mehr zugemutet haben, als sie es verdienen, wird von der gut orientierten „Frankfurter Zeitung“ wie folgt der Text gegeben:

„Wir erleben hier den in der Geschichte kaum dagewesenen Fall, daß Bundesgenossen, die eben erst einen gemeinsamen Gegner siegreich niedergeworfen haben, nun unter sich in Krieg um die Verteilung der Beute geraten, bevor noch der in Gemeinschaft geführte erste Krieg durch einen endgültigen Frieden erledigt ist. Daß der Balkanbund nicht viel mehr als ein vorübergehendes Kriegsbündnis sein werde, war längst voraussehbar, obwohl merkwürdiger Weise nicht alle, von denen man es erwarten sollte, so einfache Notwendigkeiten voraussehen und anerkennen wollten. Die Verbündeten selbst haben natürlich während des gemeinsamen Feldzuges die

Zuversicht aussprechen und vertreten müssen, daß ihre Einigkeit von Dauer und von wachsender Bedeutung sein werde. Das gehörte zu den Kriegsmitteln. An manchen Stellen der Tripel-Entente scheint man diese Zuversicht ernst genommen zu haben und besonders in Frankreich machte man sich in dieser Richtung Illusionen auf Gewinnung eines neuen Bundesgenossen gegen Deutschland. Das Merkwürdige aber war, daß auch der deutsche Reichskanzler solchen Illusionen sich hingab und die große Wehrvorlage wesentlich damit begründete, daß durch den Balkankrieg die Machtverhältnisse im Südosten stark zu unseren Ungunsten sich verschoben hätten. Leider ist die „Frankfurter Zeitung“ in diesem Halbjahr das einzige bürgerliche Blatt gewesen, das von Anfang an und dauernd auf die vollständige Unrichtigkeit dieser Begründung hingewiesen und sie nachgewiesen hat. Wir möchten heute nicht in der Hauf eines Staatsmannes stecken, der Winter und Frühjahr hindurch so harmlos gewesen ist, die siegreichen Balkanstaaten für die Zukunft als einheitlichen Machtfaktor in seine Rechnung zu setzen und seine ganze Politik auf diese Rechnung zu basieren. Es ist aber auch charakteristisch für den ganz unbegründeten Respekt vor den geheimen und vertraulichen Informationen und Kenntnissen vor allem, was sich „Diplomat“ und „Auswärtiges Amt“ tituliert, der in Deutschland die öffentliche Meinung und leider auch die Volksvertretung davon zurückscheucht, ein selbständiges Urteil über Fragen der internationalen Politik sich zu bilden und durchzuhalten. Dabei war im Oktober vorigen Jahres, als der Balkankrieg gegen die Türkei begann, die Meinung allgemein, daß die Einigkeit zwischen den Verbündeten von Dauer sein werde, nur haben die braven Leute, die der Geheimwissenschaft titulierter Politiker mehr vertrauen als ihrem eigenen Wissen und Verstand, inzwischen das wieder ausreden lassen und stehen nun vor einer ganz überraschenden Situation.

Die Verbindung der christlichen Balkanstaaten gegen ihren gemeinsamen Erbfeind, den ehemaligen türkischen Zwinghörn, scheint ja von vornherein der natürlichste und historisch eigentlich selbstverständliche Vorgang. Aber wie wenig selbstverständlich dieser Balkanbund gewesen ist, zeigt es darin, daß er das ganze neunzehnte Jahrhundert hindurch nicht zustande kam. Die christlichen Kanvölker haben sich stets untereinander mindestens ebenso gehaßt, wie jedes von ihnen den Türken haßte. Und die Ursache des Bruderhasses war die gegenseitige Durchdringung und Ineinanderschachtelung der verschiedenen Nationalitäten in dem Gebiet, das zwischen ihren Stammländern lag und auf dessen künftigen Besitz deshalb jede von ihnen Anspruch erhob. Dieses mazedonische Gebiet ist ja unter türkischer Herrschaft der Schauplatz der unter und oft blutig ausgekämpften Zwistigkeiten zwischen den unterworfenen Nationalitäten gewesen. Es war schwer denkbar, daß man sich nun endlich im Jahre 1912 über die Abgrenzung des Besitzstandes und der Ansprüche und Zugeständnisse jeder Nation sollte geeinigt haben. Immerhin schien das aus der Eröffnung des gemeinsamen Krieges gegen die Türkei hervorzugehen und wurde zu Beginn der Feindseligkeiten von den Verbündeten, wenigstens offiziell, beäugt. Außerhalb der Balkanhalbinsel wurde sofort auf die Schwierigkeit aufmerksam gemacht, die darin lag, daß die Staatsgrenzen auf dem Balkan unter Mitwirkung sämtlicher Großmächte festgesetzt und nicht ohne deren Mitwirkung neu geordnet werden könnten. Die Proklamation der Unantastbarkeit des Status quo ist ja durch die Wucht der türkischen Niederlage sofort hinfällig geworden. Aber Europa hat dennoch grundstürzend in die Teilungspläne des Balkanbundes eingegriffen, indem es Serbien zum Verzicht auf die Adriaküste zwang und das selbständige Albanien schuf. Immerhin ist zweifelhaft genug, ob selbst ohne diesen Eingriff die Verbündeten eine sie befriedigende Teilung der Kriegsbeute friedlich hätte durchführen können. Wir selbst haben jedenfalls am 17. Oktober vorigen Jahres, dem Tage des Kriegsbeginns, die Befürchtung ausgesprochen, „daß nach einem etwaigen gemeinsamen Sieg über die Türkei die jetzt verbündeten Staaten untereinander noch einmal um die Beute kämpfen werden.“ Dieser Bruderkampf hat nun seinen Anfang genommen.“

Die deutschen Diplomaten haben ohne Frage die Einigkeit der Balkan-slaven etwas zu hoch eingeschätzt. Das war immerhin ein Irrtum, aber keine solche Blamage wie die der lieben Nachbarn hinter den Vogesen, die ob der Bulgarensiege ganz und gar aus dem Häuschen gerieten und sich zu der Behauptung hinreißen ließen, die germanischen Völker könnten nun schon die Fallenz ansagen. Diese **Ruhmreden des Slaventums** sind jetzt bedenklich still geworden und keiner erinnert sich jetzt daran, daß die Bulgaren von französischen Instruktoren ausgebildet worden sind.

Die neuesten Nachrichten über die Ereignisse auf dem Balkan lauten ziemlich tröstlos. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Türken Adrianopel besetzt haben und damit ist der größte Sieg der Bal-slaven zunichte gemacht. Die Bulgaren glauben wohl, daß die Großmächte die Türkei zwingen werden, die Bedingungen der in London geschlossenen Präliminarfriedens zu respektieren, diese Hoffnung ist aber für den, der sich vor kurzem noch als der Herr der Situation gefühlt hat, eine Demütigung. — Der Führer der türkischen Truppen die Adrianopel besetzt haben ist der bekannte Oberst Enver-Bey.

Zwischen Bulgarien und Rumänien dürfte der Friede bald zustandekommen. Es ist schon ein gutes Zeichen, daß der Starkkopf Dr. Danjue nicht mehr bulgarischer Ministerpräsident ist. Sein Nachfolger ist Genadiew, der ein friedfertigerer Mann sein soll.

Mit Serbien und Griechenland stehen die Sachen schwieriger, denn diese wissen nicht recht, was sie denn eigentlich wollen.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

vom 22. Juli 1918.

	Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	736	Sicht	746
London	"	"	16	"	15 1/2
Paris	"	"	596	"	604
Wien	"	"		"	635

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico, São Paulo

vom 22. Juli 1918.

	Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	736	Sicht	746
London	"	"	16	"	15 1/2
Paris	"	"	596	"	604
Wien	"	"		"	635

Instruktion. Bader (zum neuen Gehilfen): „Wenn der Herr Förster kommt und schreit „Kahlhieb“, dann mußt d' ihn d' Haar mit der Maschin auf ein Millimeter scheren!“

Recebedoria de Rendas da Capital

2. Sektion

Gebäude- u. Grundstücks-Steuer

Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieser Recebedoria, wird bekannt gegeben, dass auf Beschluss des Herrn Finanz-Sekretärs, die Frist der Zahlung der Gebäude- und Grundstücks-Steuer bis zum 31. dieses Monats, verlängert worden ist.

Nach Ablauf dieser Frist wird obige Steuer mit 10% von denjenigen erhoben werden, die bis dahin die obigen Steuern nicht beglichen haben.

Recebedoria da Capital, 4. Juli 1913.

Der interim. Chef der 2. Sektion: Muro Egydio de S. Aranha.

Das

Deutsche Heim

der „Frauenhilfe“, São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 8, bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen Unterkunft und Verpflegung. Tagespension 2n und 3 Milreis.

Damen

3357

welche Hüte benötigen!

Sobald eingetroffen: Grosses Sortiment letzter Mode Neuheiten in Plüsch, Sammt, Seidm' Castor in allen Farben etc. zur Anfertigung von Hüten; ebenso für denselben Zweck grosse Auswahl in Strohhüten, seidenen Hüten, englischen Strohhüten etc. Grosse Auswahl in Besätzen, Bändern, Federn aller Arten, Blumen etc. etc., letzte Neuheit der Wintersaison. Die neuesten Hutformen aller Moden Auswahl vorrätig, nach Wunsch irgendwelches Material. Aufträge werden in und in detail sorgfältig ausgeführt. Hüte irgendwelcher Farbe werden gewaschen, gefärbt und reformiert im Geschäft. „A Suissa“, von Nercio Milani, Rua da Consolação 72, S. Paulo.

Spezial-Offerte.**Fruchtbäume**

Birnen, Äpfel, (249-), Ameixeiras, Kakis in nur ertragsreichen Sorten, sehr billig zu verkaufen, posto irgend welcher Station im Innern.

12 Stück für Rs. 20\$000.

„Floricultura“

João Dierberger

Caixa do Correio 458 — S. Paulo

Peitoral - Wilken

das beste Mittel gegen alle Brust- u. Halskrankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogaria Piranga, Rua Direita 63, S. Paulo.

Biomalz

sobald eingetroffen in der

Pharmacia da Luz

von

Ricardo Gutkind

Rua Duque de Caxias 17

São Paulo

Hoening's**Bahia-Cigarren**

sind die besten!

Probieren Sie

Haya,

Margarita,

Reclame,

Idalina.

Alleinige Vertreter:

Ricardo Naschold & Comp.

Das Bagno

Von J. H. Rosny.

Berechtigte Übersetzung von Eugenie Meyer.

(Fortsetzung.)

Eines Morgens suchte mich dieser geniale, waghalsige Mann in meinem Arbeitszimmer auf. „Entschuldigen Sie, Herr Delambre,“ sagte er, „daß ich, mit so geringem Anrecht auf Ihr Wohlwollen, mich unterfange, bei Ihnen einzudringen; aber neue Ideen von — wie ich hoffe — unendlicher Tragweite, betreffend die Gesetze der Verbreitung des Lichtes, machen es mir im Interesse der Wissenschaft zur Pflicht, einen Versuch zu wagen, zu dem mich keine andere Erwägung vermocht hätte.“

Ich hörte ihn an, ohne etwas zu erwidern. Ein Gefühl der Kälte, fast des Zornes, bemächtigte sich meiner. Lange schon versah ich mich einer Bitte um Unterstützung. Es war mir noch nicht vorgekommen, daß ein Mensch in einem so schätzbaren Ueberrock mir auf meinem Lebensweg begegnet wäre, ohne mich in irgendeiner Weise anzupumpen. Er fuhr indessen fort, erhitze sich nach und nach, aber ohne auch nur für eine Sekunde den Faden seiner Rede zu verlieren oder gar in eine Gefühlsduselei zu verfallen.

„Ich weiß, Herr Delambre, daß Ihr großes Vermögen Ihnen unzählige Ansuchen gleich dem meinigen zugezogen haben muß und daß mehr als ein falscher Gelehrter, mehr als ein hinverbrannter Erfinder sich bestrebt haben wird, Ihre Aufmerksamkeit auf ihre Arbeiten und Erfindungen zu lenken. Demnach habe ich nur wenig Hoffnung. Sie für meine Ideen zu gewinnen. Im Bewußtsein der Wichtigkeit meiner Entdeckungen schlage ich Ihnen gleichwohl folgendes vor: Helfen Sie mir, diejeni-

gen kostspieligen Experimente durchzuführen, die zu meinem Anfang unerlässlich sind, und ich will Ihren Sohn an meinem Ruhm teilhaben lassen. Bei Ihnen, in Pauls Laboratorium, sollen alle Arbeiten vor sich gehen. Sie brauchen mir kein Geld einzuhändigen. Sie selbst sollen die Substanzen, die Apparate kaufen, die ich benötige.“

„Und,“ sagte ich, „Sie werden es mir hundertfach wiedergeben. Das Lied kenne ich, es ist so alt wie die Welt.“

Seine Augen, diese merkwürdigen Augen, erstarrten in dem phosphorartigen Glanz der nächtlichen Raubtiere. Doch er beruhigte sich.

„Nein,“ entgegnete er in einem Ton, der mich aus dem Munde eines Reichen erschütterte hätte; „nein, das kann ich Ihnen nicht versprechen. Sicher bin ich nur des Ruhmes. Das andere wird als Beigabe kommen.“

„Natürlich,“ entgegnete ich, „haben Sie das meinem Sohn in den Kopf gesetzt, um mir den Rückzug abzuschneiden.“

Er reckte sich und sah mit einem Male furchtbar, ja, wahrhaftig, dräuend aus. Nur merkte ich das damals nicht, verblendet wie ich war, durch meine dumme Verachtung des Armen.

„Herr,“ stieß er hervor, „beleidigen Sie mich nicht. Ich habe wenig Geduld, und dieses Wenige stellen Sie auf eine harte Probe.“

„Was soll das heißen?“ rief ich, „Drohungen? Mir, in meinem eigenen Hause? Vonseiten eines Herrn, der mich anpumpen will?“

Gedrückt schwieg er, und es erfüllte mich mit Befriedigung, daß er dem allgemeinen Gesetz nicht entging. Sein Kopf mit dem spärlichen Haar, seine stolz gewölbte Stirne hatten zweifellos ärgere Demütigungen über sich ergehen lassen müssen. Und da kam mir eine teuflische Idee, die, so glaubte ich,

mich für den erhaltenen Schimpf rächen und von dem Manne für immer befreien würde.

„Da dem so ist und Sie meinen Sohn, wie Sie sagen, nicht beeinflusst haben, so soll er Ihnen selbst Bescheid geben.“

Ein Hoffungsstrahl glitt über André Le Berts harte, unschöne Züge. Ich lachte in mich hinein über seine Dummheit. Zu sehr hatte ich die Seele eines Reichen, um nicht derjenigen meines Kindes sicher zu sein. Meine Hand berührte die elektrische Klingel.

„Ich lasse Herrn Paul ersuchen, für einen Augenblick hierher zu kommen,“ bedeutete ich dem eintretenden Bedienten.

Ich sehe uns noch alle drei in dem prunkvollen Arbeitszimmer, dessen mindest wertvolles Gemälde genügt hätte, die Träume Le Berts zu verwirklichen. Aufrecht stand er da, die Pupille sehr erweitert, die Stirn voll darüber jagender Schatten, hochmütig und dennoch gleich einer subtilen Atmosphäre die Schüchternheit des Armen ausströmend. Aus tieflegenden Augen heraus beobachtete er uns aufmerksam, forschend, indes mein Sohn und ich ihn mit der ruhigen Verachtung von Leuten anblickten, die der Demütigung eines Tigers im Käfig beiwohnen. Das nämliche Lächeln trat uns auf die Lippen bei der Idee, daß er glauben könne, uns durch seine „Faseln eines Bedürftigen“ zu rühren. So vergingen zwei Minuten. Erriet er unsere Gedanken? Seine Kiefer begannen sich zu bewegen, als zermalte er etwas zwischen seinen Backenzähnen.

Zweifellos hatte er herausgefunden, daß unsere Augen sich ewig vor der Sprache der seingigen verschließen würden, denn er blickte uns nicht mehr an. Er sprach ins Leere, kraft desselben Gefühls, das die Soldaten ins Feuer treibt, wenn gleich jede Hoffnung geschwunden ist. Wir ergötzen uns weidlich, mein Sohn und ich, über seine Beredsamkeit.

Borisa!

st eines der modernsten, ar-mazentischen Präparate n. wird von Leidenden lebhaft begehrt. Es findet Verwendung beim Bau von Kindern, nm das Jucken zu verhindern, heilt Frostbeulen, Flechten und stinkende Hautaus-dünstungen, entfernt Schuppen und wird erfolgreich bei Quetschungen angewendet.

Verkaufsstellen in allen Dro-gengeschäften. (1064)

Niederlage: Rua Direita 37 S. PAULO.

Drogaria Paulista

Victor Strauss

Deutscher Zahnarzt

Largo do Thesouro 1

Ecke Rua 15 de Novembro

Palacio Bamberg

1. Etage Saal No. 2.

Chapelaria Martins

São Paulo

Rua 15 de Novembro No. 22

empfiehlt ihr stets reichhaltiges

Lager in

Hüten

insbesondere in

Habig Hüten - Wien.

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt

Telephon N. 38. (2097)

Konsultorium u. Wohnung:

Rua Barão Itapetininga 21,

S. Paulo, von 12—4 Uhr.

Despachos!

Die Unterzeichneten empfehlen

sich als

Despachanten

für Import und Export unter Zu-

sicherung promptester Erledi-

gung und mässiger Provision.

2959 Achtungsvoll

Altensburg & Comp.

Rua Martin Affonso No. 3

SANTOS Caixa 319 SANTOS

Mellins

das beste Nahrungsmittel

für Kinder und Kranke.

Agenten: Nossack & Co. Santos.

Food

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur u. Frauenarzt

behandelt durch eine wirk-

same Spezialmethode d. Krank-

heiten der Verdauungsorgane

und deren Komplikationen.

besonders bei Kindern.

Sprechzimmer u. Wohnung

Rua Aroucha 3 S. Paulo

Sprechstunden von 3—5 Uhr.

Gibt jedem auf sofortige Be-

sprechung deutsch 2459

Lästiges Jucken

das sich hauptsächlich beim Zu-

bettgehen einzustellen pflegt und

meist so stark auftritt, daß es

reglichen Schlaf verhindert, ver-

treibt man in kürzester Zeit durch

Anwendung von

Peruvina

Die Anwendung dieses Mittels

geschieht nur äußerlich und sind

besondere Vorsichtsmaßregeln

nicht dabei zu beachten.

Preis für jedes Glas Rs. 4\$000.

Erhältlich in allen besseren Ap-

theken, sowie in den Depots in

São Paulo von: Baruel & Cia.,

Laves & Ribeiro, Pharmacia do

Veado do Ouro. In Santos: Phar-

macia Internacional, Seelmann &

Frota. 243

A COMPANHIA LITHOGRAPHICA HARTMANN-REICHENBACH

Avisa aos seus freguezes de que a sua collecção de

AMOSTRAS DE FOLHINHAS

para 1914 já está prompta, podendo ser procurada á Rua dos Gusmões, N. 93 ou por carta á Caixa Postal, N. 351. Todos os chrômos são primorosamente executados e em tudo iguaes aos importados de Europa, sendo os preços muito mais commodos. São optimas as vantagens que se concedem ás pessoas que comprarem em porção para revender. Aceitam-se encomendas de qualquer quantidade, fornecendo-se com a impressão dos reclames, á vontade dos freguezes, e com os respectivos blocks.

Acha-se prompta a NOVA PLANTA DA CIDADE DE SÃO PAULO, em que figuram toda a área urbana e sub-urbana, com todas as respectivas ruas, todos os melhoramentos realizados e em realização, e um indicador geral com a nomenclatura completa das ruas, avenidas, alamedas, praças, largos, etc., etc.

Acceptam-se encomendas de todo e qualquer trabalho de lithographia: mappas geographicos, cartazes, folhinhas de modelos especiaes, chrômos para fabricas de tecidos, rotulos para bebidas e outras industrias, impressos para escriptorios, etc., etc., etc.

A Companhia aceita agentes em todas as localidades, onde ainda não esteja representada.

Zahnarzt

Dr. Alvaro Moraes

Promoviert durch die medi-

zinische Fakultät in Rio,

mit 10-jähriger Praxis Ga-

rantierter Arbeit. Honorar

in Ratenzahlungen. Setzt

Zähne ohne Platte ein. Ar-

beiten nach nordamerikan.

System. Plombieren von 50

an. Goldkronen von 250 an.

Stiftzähne von 200 an. Ge-

bisse 50 per Zahn. Aus-

besserungen 100. Zahnzie-

hen gratis. Andere Arbeiten

werden zu billigen Preisen

ausgeführt; das angewen-

dete Material ist prima Ware.

Patienten werden besucht.

Besuchsstu den (Konsulta-

tionen) von 8 Uhr früh, bis

8 Uhr abends, Sonntags bis

1 Uhr nachm.

Rua Boa Vista 20, S. Paulo

Restaurant

— von —

Jorge Witzler

Rua Sta. Ephigenia 5 - S. Paulo

Kalte u. warme Speisen

: zu jeder Tageszeit :

Sitios

mit Kaffeepflanzung, einige

kleinere u. grössere sowie

einige Häuser im Munizip

São Carlos gelegen, zu ver-

kauten. Dieselben werden

auch auf 4 Jahre in Gesell-

schaftsvertrag abgegeben.

Anfragen an Paulino Carlos

in Visconde do Rio Claro

Täglich zwei mal

frische Wiener-Wurstchen

zu haben in der (8094)

Deutschen Wurstfabrik

Travessa Paula Souza No. 46

Mercadinho São João No. 29

Mercado Grande N. 3 u 4

Mech. Werkstätte

von 2317

Adolfo Machower

Rua Aurora 53, São Paulo.

Orthopädische Anstalt

Fabrikation chirurg. Instrumente

Vergolder, Verilber-

und Vernicklungs-Anstalt

Schleiferei

für Buchbindemaschinen etc.

Garant. Arbeit bei zivilen Preisen.

Rua Aurora 53, São Paulo

Zahnarzt

Willy Fladt

Rua 15 de Novembro 57

(Casa Bento Loeb)

Ländereien

zu billigsten Preisen

in einzelnen Lotes von 6 Meter

Front aufwärts. Dieselben be-

finden sich in der Nähe von Rua

Domingos Moraes, Avenida A, B,

und Rua Antoni. Coelho, in der

besten und schönsten Gegend von

Villa Marianna. Der Preis ist

350, 400, 500 und 600\$000 per

Meter Front mit 52 M. Tiefe. Ver-

kaufe auch auf Abzahlung mit 2

Jah. in Zeit. Näheres bei Albert

Müller, Rua S. Bento 51, Sobra-

do, S. Paulo. (560)

Victoria Strazák

an der Wiener Universitäts-

Klinik geprüfte n. diplomierte

Hebamme

empfiehlt sich zu mässlg. Prei-

sen. Ladeira St. Ephigenia 27,

São Paulo

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms

Preisgekrönt mit der goldenen

Medaille 1. Klasse und grossen

Preis der Internationalen Welt-

ausstellung in Rom 1911.

Sehr bekannt, in der deutschen

Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Modern und hygienisch eingerich-

tetes Kabinett. Ausführung aller

Zahnoperationen. Garand für alle

prothetische Arbeiten Schmerz-

loses Zahnziehen nach ganz neuem

privilegierten System. Auch wer-

den Arbeiten gegen monatliche

Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh

Er war ganz Gewalt und Aufruhr. In meinem Hochmut des Reichen lag mir daran, ihn zu vernichten.

„Mein lieber Herr,“ sagte ich, „ich bitte Sie, keine solchen nutzlosen Voraussetzungen zu äußern. Fünftausend Franken sind für niemand ein Wassertropfen. Ihr Argument wird übrigens von allen möglichen Leuten gebraucht: von meinen Lieferanten, meinen Lakaien, den Armen im allgemeinen. . . Sie wollen Ihren Fall als einen besonderen hinstellen, und ich finde ihn banal, da er mir zu häufig begegnet. . .“

Er wurde totenbleich und schluckte ein paar mal heftig. Ich glaubte, ihn nun ob seiner Unverschämtheit zur Genüge gezüchtigt zu haben.

„Mein Sohn wird unverzüglich entscheiden,“ sagte ich, „und dann trennen wir uns.“

„Herr Delambre,“ begann er nochmals, „glauben Sie mir, es ist das ein übles Beginnen, glauben Sie mir's im Interesse Ihres Gewissens, im Interesse des meinigen, das unter einem so furchtbaren Schlag wankt; im Interesse der ganzen Menschheit, die eines Bandes der Wahrheit bedarf.“

„Sie ereifern sich ohne Grund,“ entgegnete ich. „Weder Ihr Gewissen noch das meinige haben hiermit etwas zu schaffen, so wenig wie die Menschheit. Ich glaube, Sie kranken an einer Hypertrophie des „Ich“; Sie müssen sich durch Bescheidenheit und Gelassenheit kurieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Diverse Nachrichten

Wie trägt die Dame den Schirm? Da der „gute Ton“ besonders in Kleinigkeiten der Haltung zum Ausdruck kommt, so läßt es sich ein Pariser Blatt angelegen sein, die Damen über die Hal-

tung des Schirmes zu belehren. Sonnen- und Regenschirme, so heißt es hier, sind sehr notwendige, aber häufig recht unbequeme Dinge, so daß es sehr vorteilhaft ist, zu wissen, wie man sie am besten trägt. Keine Dame sollte ihren Sonnenschirm auf der Schulter ruhen lassen; eine solche nachlässige Haltung ist höchstens unter engsten Freunden in einem Park oder Garten erlaubt. Wenn man den Regenschirm nicht benutzt, soll man ihn gerollt tragen und sich sehr in Acht nehmen, daß man damit an niemand anstößt. Ein Regenschirm darf nie in einen Salon gebracht werden. Ist es einer Dame unbedingt Bedürfnis, dann kann sie den Sonnenschirm in der Hand behalten, wenn sie eintritt, aber sie darf ihn nie über ihre Knie legen oder an ein Möbelstück anstoßen. Damen, die die Gewohnheit haben, mit ihrem Schirm auf den Fußboden, dem Parkett oder Teppich wunderliche Figuren und Buchstaben zu malen, sollten diese die übrigen Anwesenden sehr wenig angenehm berührende Unart unter allen Umständen aufgeben.

Hotels für Amerikaner. In London und noch mehr in Paris werden seit einigen Jahren Hotels erbaut, die vornehmlich für Amerikaner bestimmt sind. Die Angehörigen keiner anderen Nation würden die in diesen Hotels geforderten Preise bezahlen wollen und können. Da existiert in Paris ein neues Hotel in der Nähe des Arc de Triomphe, in dem einzelne Zimmer überhaupt nicht abgegeben werden. Es sind nur ganze Wohnungen vorhanden, und diese werden meistens per Kabel voraus belegt. Der niedrigste Preis ist 40 Francs pro Tag. Das Hotel ist nur wenige Monate im Jahre geöffnet, macht aber in dieser Zeit horrende Geschäfte. Der amerikanische Dollar ist auch in Frankreich allmächtig geworden. Die Damen der Pariser Gesellschaft beklagen sich, daß sie in allen Geschäften schlecht bedient werden, sowie die amerikanische Multimillionäre einwande-

lung begonnen hat. Alle Ladeninhaber reißen sich um die amerikanische Kundschaft.

Ananasvergiftung. In Indochina beobachtete Dr. Monzels drei Eingeborene, die kurz nach dem Genuß von Ananas mit heftigem Jucken, Aufstoßen und Gefühl von Völle im Leibe erkrankten. Im weiteren Verlaufe stellten sich Bewusstseinsstörungen, Seh- und Hörstörungen, Herzschwäche, Gedunsenheit des Gesichts, Nesselsucht und Kreislaufstörungen ein. Durch Magenausspülungen wurden die Vergiftungserscheinungen in wenigen Stunden beseitigt. Von den Eingeborenen wird die Vergiftung einem in der Frucht selbst entstehenden Gifte zugeschrieben, doch findet sich auch die Ansicht vertreten, daß die Früchte durch Schlangen und andere giftige Tiere erst giftig gemacht werden. Die Vergiftung kann leicht, schwer oder tödlich verlaufen. Die gebräuchliche Behandlung besteht bei den Eingeborenen in dem Genuß einer Abkochung von Ananasrinde, in welcher das Gegengift enthalten sein soll, sowie warmen Bädern. Die Ananiten unterscheiden die hochgeschürzte gelbe, die weiße und die zum Genuß wenig geeignete rote Ananas. Giftige Früchte finden sich unter allen drei Gattungen, wenn auch nur ganz ausnahmsweise. Das Gift wirkt hauptsächlich auf das Nierensystem. Die Erdbeervergiftung bietet in mancher Hinsicht Ähnlichkeit mit der Ananasvergiftung, unterscheidet sich aber von dieser durch die milderen Erscheinungen, welche hauptsächlich in Nesselsuchtartigen Hautausschlägen bestehen.

Futuristische Kochkunst. Die jüngste Zeit hat uns nicht nur die futuristische Kunst gebracht, sie scheint auch die Anregung zu einer futuristischen Küche geben zu wollen. Es läßt sich dies aus einem Manifest erkennen, das soeben eine Gruppe moderner französischer Küchenkünstler in die Welt hinausposaunt hat. Sie behaupten darin,

daß die edle Kochkunst sich im Grunde genommen nur mit einigen Dutzend veralteter und überlebter Küchenrezepte beschäftige. „Seit beinahe vierhundert Jahren erscheinen immer wieder dieselben Platten auf unsern Tischen, höchstens, daß einmal ein Gericht neu getauft und etwas anders garniert wird. Wir müssen für die Kochkunst der Gegenwart durchaus moderne Richtlinien suchen. Wir müssen namentlich auch die Errungenschaften der modernen Hygiene und der erweiterten Erkenntnis der Nahrungsmittelkunde in ausgiebigem Maße für unsere Küche nutzbar machen!“ Gewiß, es muß anders werden, die Küche der Gegenwart bedarf einer dringenden Reform. Unsere Gaumen haben sich bereits zu sehr an all die Kostbarkeiten aus Großmutter und Urgroßmutter Zeiten gewöhnt, wir müssen einmal etwas Neues, etwas nie Dagewesenes, etwas ganz Außerordentliches: einen neuen Geschmack, ein neues Aroma, einen ganz unbekannten kulinarischen Genuß haben. „Wie wäre es z. B.“, meint der „Gaulois“, „mit einer Austernomelette, oder mit einer Kalbsnuss in Absinth, oder mit einem Rostbeef „au kummel“, garniert mit Bananen und farciertem Kase? Wie wäre es mit Hering in Erdbeergelée oder mit Kaviar mit Schlagsahne? Vielleicht wären auch grillierte Kotelets in Pfefferminzsauce oder ein Huhn mit Maiglöckchen nicht übel.“ Vielleicht bringen es die französischen Küchenrevolutionäre auch noch dahin, unsere guten gemütlichen Küchenkräuter von chedem, die Petersilie, die Zwiebel, das Bohnenkraut und die Sellerie, aus der modernen Kochkunst zu verdrängen und sie durch Parfüms und Essenzen, wie z. B. Rosen, Veilchen, Heliotrop und Nelkenlikör, zu ersetzen!

Companhia Cervejaria BRAHMA

Empfehlen ihre bestbekannten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere



TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchertyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMA
helles, leicht eingebrantes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel!

Lieferung ins Haus kostenfrei.

Telephon No. 111

Caixa do Correio No. 1250

Dra
Johanna Pillmann

Zahnärztin
Spezialistin für Zahn-
regulierungen
Rua José Bonifácio 32
S. Paulo.

Laus, Nicodemus & Co.

Spezialhaus für Zolabfertigungen in Santos
Schnellste und beste Erledigung von Aufträgen.

SÃO PAULO:

SANTOS: (318)

Rua da Boa Vista No. 10 — Rua 15 de Novembro No. 79
Caixa postal 577 : Telephon 2973 Caixa postal 71 : Telephon 617

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale Rio de Janeiro :: Rua Gandelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent 3 % jährlich
„ „ auf 30 Tage 3 1/2 % „
„ „ auf 60 Tage 4 % „
„ „ auf 90 Tage 5 % „

In „Conta Corrente Limitada“

bis 50 Contos de Reis 4 %



Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann
Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig.

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratório chinico, Indayal, Est. Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogenhandlungen.

Gesetfliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg

MARCA REGISTRADA

S. PAULO

Rua da Quitanda No. 12

S. PAULO

Grosser Ausverkauf Casa Guerra

Bilanzhalber und wegen Raummangels beabsichtigen wir unser grosses Lager von Stoffen und sonstigen einschlägigen Waren zu liquidieren, worauf wir die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kundschaft und des Publikums im Allgemeinen lenken und bitten, keine Einkäufe zu machen, ohne unsere Preise einer geneigten Durchsicht zu unterziehen.

CASA GUERRA - Rua S. Bento 86 - S. Paulo

Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A : Telef. 2290 : S. Paulo

Carvalho & Corrêa

Das beste Lokal in São Paulo

Feine Weine und andere Getränke bester Marken. Groggs, feine Kognaks, Cocktails, Tee, Chocolate etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern bezogen werden.

Progredior

Grosses Restaurant und Bier-Ausschank

Leiroz & Livreri

Rua 15 de Novembro 38 - S. Paulo - Telephon 1899

Jeden Abend Konzert

von einem erstklassigen Sextet

Mittwochs von 8 bis 5 Uhr

Five-o'clock tea

Verkauft für die einzelnen Staaten Brasiliens zu vergeben.

Keine nassen Poröse mehr.
Wodurch ist feuchten Wände.



D. R. P.

allen anderen Cement-Dichtungsmitteln überlegen?

Durch seine: Farb- und Geruchlosigkeit

einfache Verarbeitung

Billigkeit

wasserabstossende Kraft

Höchste Auszeichnungen! Brüssel 1910: Grand Prix

Turin 1911: Grand Prix

In allen Weltteilen erprobt und im Gebrauch. Alleinvertrieb für ganz Brasilien und Lager:

H. E. Bornemann, RIO DE JANEIRO

Rua Rosario 114, sobr.

Buligstes Baumaterial

Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.

Companhia Paulista de Tijolos Cakareos

Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock)

Postfach 130 SÃO PAULO

Fabrik: Rua Porto Seguro 1

Telephon 920

Loja Flora

von FRANCISCO NEMITZ

Praga Antonio Prado 7-9 São Paulo Praga Antonio Prado 7-9

Durch ein, dem stets wachsendem Bedarf entsprechendes neu

angekommenes, komlettes Sortiment von Blumen- und Gemüse-

samen, bin ich in der Lage meine geschätzte Kundschaft mit garanti-

ert keimfähigen Samen zu bedienen. Derselbe stammt von ersten

Züchtern und wird von mir stets auf seine Keimfähigkeit geprüft.

Die Preise sind billigst gehalten

The Berlitz School of Languages

Einzig Bevollmächtigte durch Professor M. D. Berlitz

Rua Libero Badaró N. 9 (Sobrado) São Paulo

Preise der Lektionen:

	30 Lektionen	60 Lektionen	100 Lektionen
1 Schüler	150.—	270.—	400.—
2 Schüler, jeder	90.—	170.—	250.—
3 „ „	75.—	140.—	200.—
4 „ „	60.—	100.—	150.—

Kurse für 8 Personen

Spezial-Abendkurs für Handelsangestellte

3 Mal per Woche — 1 Stunde

Monat 20\$ | 3 Monate 55\$ | 6 Monate 100\$ | 12 Monate 180\$

Kurs für 6 Personen

3 Mal per Woche — 1 Stunde

1 Monat 25\$ | 3 Monate 70\$ | 6 Monate 130\$

Spezial-Kurs für Damen nachmittags

1 Monat 30\$ | 6 Monate 150\$ | 12 Monate 250\$

Probe-Lektion gratis

Lektionen im Hause der Schüler, für Knaben und Mädchen.

Preise nach Uebereinkunft.

Einschreibung das ganze Jahr geöffnet.

Von 8 Uhr morgens bis 9 1/2 abends sind bis jetzt 31 Kurse

ingerichtet.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der

Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva No. 32

Grösste Prämien

20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

124 Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo

hat grosses Sortiment in steifen und weichen

Herren- und Kinder-Hüten

verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und

Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.

Schirme und Stöcke

in allen Qualitäten. Enormes Lager von Hüeten aller Formen.

Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen

und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und un-

schädlicher Ausführung.

Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein

William Dammenhain

Rua S. Ephigenia — S. PAULO

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75

Ecke Rua S. Ephigenia :: S. Paulo

5 Minuten von den Bahnhöfen

Luz und Sorocabana entfernt

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Frederico Hieler.

Sitio!

Verkaufe mein Sitio zirka 42

Alqueiren mit Ziegelei und ein-

igen Wohnhäusern, zirka 17 Al-

queiren Wald, genügend Wasser,

dasselbe befindet sich an der

Station Encont. o. 309 Mtr. Front

an der Bahnlinie Sto. Amaro u.

5 Minuten von der Bondstation

Estação Nova (Bond Largo da

Sé) entfernt. Preis 100 Reis pro

Quadratmeter. Albert Müller, Rua

São Bento 51, S. Paulo, 3:5

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51, S. Paulo

Spriecht deutsch.

2956

Für Herrn

Gustav Jöllenbeck

(Monteur) liegen Nachrichten

in der Exped. ds. Bl.,

S. Paulo.

José F. Thôman

□□ Konstruktor □□

Rua 15 de Novembro N. 32

Neubauten - - -

Reparaturen - - -

Eisenbeton - - -

Pläne - - -

Kostenanschläge gratis

Juwelier-Haus

CASA BIRLE

Wir haben hiermit das Vergnügen, unseren geschätzten Kunden und dem werten Publikum von São Paulo und dem Innern anzuzeigen, dass wir unser Etablissement für Juwelen, Silbersachen, Uhren, Electro-Plate und Phantasie-Artikel bisher in der Rua São Bento Nr. 39 nach dem neuen und geräumigen Gebäude in der

Rua Direita No. 28

verlegt haben, welcher Umzug sich als notwendig ergeben hatte, infolge des grossen Aufschwunges unseres Geschäftes.

Treu unseren kaufmännischen Prinzipien werden wir auch in Zukunft die werten Käufer mit grösster Gewissenhaftigkeit bedienen und bemerken wir noch, dass unsere sämtlichen Artikel erstklassig und billiger als in irgend einem Konkurrenzgeschäft sind.

Caixa do Correio 159 - Telefon 2689

A. BIRLE & Co., Rua Direita 28

Immer triumphierend!
Tod der Syphilis!

Herrn João da Silva Silveira!
Mit der grössten Freude und Anerkennung komme ich, um Ihnen dieses freiwillige Zeugnis für die wunderbare Heilung, die ich durch das akkreditierte und nützliche Präparat Elixir de No-gueira, Salsa, Caroba und Guaco erzielt, meinen tiefst empfundenen Dank abzustatten.
Ich litt an einer furchtbaren Krankheit syphilitischen Ursprungs und hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, denn mit den vielen von mir gebrauchten Medikamenten war kein Resultat zu erzielen, als ich den glücklichen Einfall hatte, es mit dem genannten Elixir zu versuchen, durch das ich, nach dem Gebrauch nur weniger Flaschen vollkommen geheilt wurde.
Nehmen Sie meinen Dank entgegen mit der Versicherung, dass ich ein Propagandist des Blutreinigungsmittels bei der leidenden Menschheit sein werde.
Zur Bestätigung der Wahrheit zeichne ich
Venancio Fernandes Carreira
(Unterschrift beglaubigt)
Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

Deutsch-Evangelische Gemeinde
in São Paulo
Ausserordentl. Generalversammlung
Mittwoch, den 23. Juli 1913, abends 8 1/2 Uhr in der Kirche, Rua Vise.
Rio Branco 10 (3425)
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls
2. Neubestimmung des Pfarramts
3. Ewige Anträge der Mitglieder
Laut § 17 unserer Statuten ist diese Versammlung bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlussfähig.
Der Vorstand.



Sonabend, den 26. Juli 1913
Ordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls
2. Kassenbericht
3. Wahl des neuen Vorstandes
4. Verschiedenes
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand

Ein Brief eines deutschen
Fremdenlegionärs.

Die deutsche Aufklärungsarbeit über das Wesen der französischen Fremdenlegion hat noch immer nicht den wünschenswerten Erfolg. Es würde psychologisch unverständlich sein, daß junge Deutsche, wenn sie schon ihr Vaterland aus dem oder jenem Grunde verlassen, gerade für Frankreich auf afrikanischen Boden ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, wenn man nicht die skrupellose Arbeit der französischen Werber in Rechnung ziehen müßte. So und so oft ist von französischer Seite versucht worden, den Eintritt Deutscher als „freiwillig geschickten“ hinzustellen, die Berichte und Erzählungen der Opfer aber klären auf über den Charakter dieses „freiwilligen Entschlusses“. Sie waren alle über das Schicksal, das ihrer in Afrika harte, getäuscht worden. Zu spät kommt dann die Reue, wenn sie die Wirklichkeit erleben mußten. Der nachstehende Brief eines deutschen Fremdenlegionärs, gibt eine ergreifende Schilderung des bitteren Schicksals, das den Fremdenlegionären meistens beschieden ist. Aus Ain Sefra datiert, berichtet er von der diesjährigen Osterfeier deutscher Fremdenlegionäre und lautet:

Wir waren an der Grenze von Marokko-Meritscha am Abend des 20. März angekommen. Vom blauen Himmel flimmerten die Sterne in südlicher Pracht, und vom Meer tönte das leise Rauschen der Wogen. Zeitwände leuchteten unter den Palmen, die Fremdenlegion hatte ihr Lager aufgeschlagen, und wir lagen ermüdet im hohen Grase. Kakteenblüten erschlossen ihre purpurnen Kelche zu unseren Füßen, wir zertraten sie achlos. Für uns hatte die wunder-

Kaiserlich Deutsches
Konsulat zu S. Paulo

Sonabend, den 2. August ds. J. vormittags 10 Uhr, findet in den Amtsräumen des Konsulats, Rua S. Bento Nr. 51, eine Militäruntersuchung statt.
Wehrpflichtige, die bereits im dritten Militärpflichtjahre stehen, können sich hierzu ohne vorherige Anmeldung einfinden. Ausweispapiere (Lösungsschein, Geburtsurkunde und dergl.) sind mitzubringen.
São Paulo, den 11. Juli 1913
Kaiserliches Konsulat
(L. S.)
3444

Öffentliche
Branchen-Versammlung
der Lithographen u. Steindruckers
São Paulo's

Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn W. Lusig, Rua dos Andradas.
Tagesordnung:
1. Privatlithographie und deren schädigenden Wirkungen für den Beruf.
2. Diskussion.
Der Vorstand des deutschen graphischen Verbandes für Brasilien.

Frisches
Sauerkraut

soeben eingetroffen, empfiehlt
Richard Müller
Rua Victoria 42, São Paulo.

Schönes, luxuriöses Haus
in der Rua Anna Cintra Nr. 30 mit 5 Schlafzimmern, Arbeits-salon, Speise- und Empfangssaal, inmitten eines Gartens gelegen, in einem der besten Stadtteile möbliert oder unmöbliert ab 15. August an bessere Familie zu vermieten. Zu erfragen: Rua João Deodoro Nr. 92, S. Paulo

Peitoral - Wiken
ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogeria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

Junge, gebildete Deutsche
suchst sofort bei besserer Herrschaft Stellung. Offerten unter Chiffre E. J. 4871 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3419

LAMPADA "AEG"



Aus gezogenem
Metalldraht

Unzerbrechlich

Erhältlich in allen bedeutenden
Installationsgeschäften und bei der

"AEG"

Cia. Sul Americana de Electricidade
(Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Berlin)

Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
S. PAULO

DEPOSITO NORMAL
Gegründet 1873
Soeben eingetroffen:
Normandie
Camembert des Princes
Roquefort und Chester
Steppen und Delicia
Rahm und Edamer
Schweizer
Käse

Casa Schorcht
12, Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 253

Verkäuferin
gesucht. 3404
La Bonbonnière
Rua S. Bento 23 c, S. Paulo.

Gesucht
wird eine Frau oder älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit ohne Anhang, muss im Hause schlafen. Rua Ypiranga 58-64 Pension und Restaurant. São Paulo. 3418

Guarujá

Pensão e Restaurante „Svea“
empfehltsich dem wert. Publikum
Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrl. Seebäder, schönste Lage, dicht am Meere.
3446) Inhaber: João Iversson

Hypothek!

Habe grössere und kleinere Summen bis zu 480 Contos auf gute Hypothek zu vergeben. Zinsen 10% Prozent pro Jahr. Albert Müller, Rua S. Bento 51, S. Paulo

Zu vermieten
ein Haus mit Garten.
Avenida Paulista 130,
S. Paulo. 3447

Europareise

Als Reisebegleiter resp. zur Dienstleistung sucht ein älteres, zuverlässiges Mädchen Stellung gegen freie Ueberfahrt. Gefl. Adressen unt. „Deutschland“ an die Exped. d. Ztg., São Paulo, erbeten. 3439

CASA LUCÍLLUS

Holl. Vollheringe
Kräuter-Anchovis
Kronsardinen
Bismarkheringe
Filet Heringe
allerfeinsten Caviar
geräucherter Lachs
Laesheringe, Bücklinge
Gänseohmalz
Rua Direita N. 55 B
São Paulo.

Neues Haus
mit Sobrado und Terrasse 7 Zimmer und allem Zubehör zu vermieten. Rua Itambé No. 28. São Paulo. 3338

Tüchtige
Bauschlösser
gesucht. Rua Victoria 53-A
S. Paulo. 3369

Geld auf Hypothek
Bis zu 40 Contos werden auferte Hypothek verliehen. Näheres bei Pedro Beicht, Rua 7 de Abril 66 S. Paulo

Gesucht
ein Mädchen od. Frau zum Zim-merräumen. Zu melden Rua da Mooca 112-a, S. Paulo, von 5-6 Uhr nachmittags. 3445

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Rua Augusta Nr. 185, S. Paulo. 3431

Für Rio

wird ein tüchtiger Vertreter oder Representant gesucht. Herren, welche bereits Reklame-Artikel der graphischen Franche vertreten haben und in den besten Häusern gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Prima Referenzen erbeten, Kautions Bedingung. Angebote unter Caixa Postal 928, São Paulo.

Gebildeter Deutscher
sucht Stellung irgendwelcher Art. Würde auch Unterricht erteilen in Deutsch, Französisch, Englisch und Lateinisch. Offerten unter E. B. 3443 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3443

Junge deutsche Frau
in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht Stellung als Köchin oder andere Posten. Zuschriften unt. R. L. 3448 an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. 3448

Wer
erteilt einem Lehrling kaufmännischen Unterricht in Deutsch und Portugiesisch des abends? Gefl. Offerten unt. „Unterricht“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3432

Socius gesucht
für ein aufblühendes industrielles Unternehmen. Es wird mehr auf tüchtige kaufmännische Fähigkeiten, als auf Kapital gesehen, mit deutschen und portugiesischen Sprachkenntnissen. Platzkenntnisse und prima Referenzen erforderlich. Anfragen unter „Industria 24“ an die Exp. dieser Zeitung, S. Paulo.

Zu vermieten

Saal mit Schlafzimmer unmobiliert, event. auch für Kontor geeignet. Direkt am neuen Viadukt gelegen. Auskunft Rua da Conceição 16, São Paulo.

Haus

in der Rua Rodrigo de Barros, Nr. 13, enthaltend Empfangssaal, 4 Schlafzimmer, Speisesaal und anderen Räumen, alle mit Licht, zu vermieten. Informationen Rua Gusmões 97, S. Paulo. 3450

Kleines Haus

bis zu 120\$000 Miete monatlich, nicht zu weit vom Zentrum entfernt von deutschem Ehepaar ohne Kinder gesucht. Offerten erbeten an Caixa do Correio 798, S. Paulo. 3421

Eine gutgehende Bar

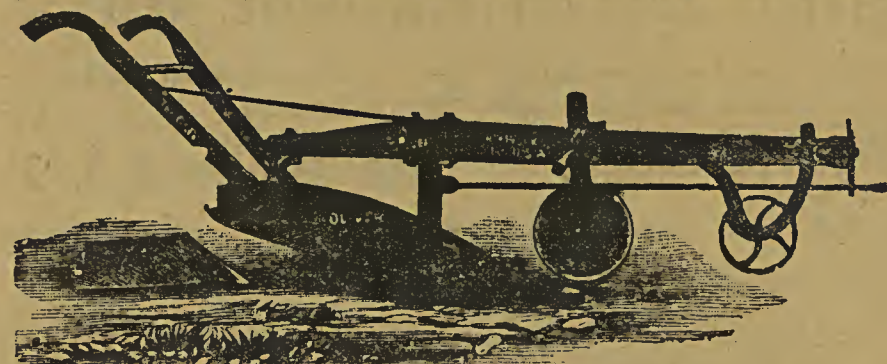
im Zentrum der Stadt, krankheitshalber zu verkaufen. Näheres Rua Seminario 41, S. Paulo. 3434

Zu vermieten

ein reines, neues Haus für bessere Familie. Alameda Santos Nr. 113. Die Schlüssel befinden sich im Hause N. 115, S. Paulo. 3400

Oliver Pflüge

sowie sämtliche landwirtschaftliche Geräte



Rio de Janeiro
Caixa N. 745

Hasenclever & Co.

São Paulo
Caixa N. 79

den sein, worüber sich selbst eine französische Zeitung äußerte. Ich weiß nicht ob es ihnen recht sein wird, aber um eins bitte ich: Wenn Sie irgendeine Gelegenheit haben, warnen Sie jeden Menschen vor der Fremdenlegion, es wird Ihnen Gott lohnen!

The British Bank of South America Limited

S. Paulo Rua S. Bento 44 S. Paulo

Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs 15.000.000\$000

Reservefonds „ „ 1.100.000 - „ 16.500.000\$000

Sparkassen-Abteilung

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von Rs. 50\$000 während weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an entgegengenommen werden. Die Höchstgrenze für edes Sparkonto beträgt Rs. 10.000\$000. Die Einlagen werden mit 4% jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Radium Polytheama

Heute
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralsche, instruktive u. unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.
Vorstellungen in Sektionen
Stuhl 500 rs.
Sonntags und Feiertags
Grosse Matinées
mit den letzten Neuheiten, bei Verteilung von Süßigkeiten an die Kleinen.

S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
08. South-American-Tour.
Heute!
Varieté-Vorstellung
Gänzlich neues reichhaltiges Programm.
Preise der Plätze:
Frias (posse) 12\$000; camarotes (posse) 10\$000; delras de la 3\$000; entra 2\$000; galeria 1\$000

Restaurant & Konditorei

Miguel Pinoni
47 Rua São Bento 47 — S. Paulo
Spezialität von heute:
Ostras frescas
Peru - Codomol - Perdizes
Zampone di Modena
Bacon americano
Abends kinematographische Vorstellungen ohne Preisaufschlag auf das Verlangte.
Klinik
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien
Spezialarzt der Santa Osa.
Sprechstunden: 12—2 Uhr
S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Maternidade und Frauen-Klinik

São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.
Germano Besser
Bau-Unternehmer
Übernimmt alle Arten von Neu- u. Umbauten, sowie alle ins Fachschlagende Arbeiten.
Rua Tupinambá No. 24
Largo Guanabara, S. Paulo

Rio de Janeiro:
Rua do Ouvidor 102
Rua do Rosario 113
Depot:
Rua da Quitanda 52
Telegr. mm-Adresse:
ARPECO.

Filiale in Hamburg:
Barkhof 3,
Mönkebergstrasse.
Telegramm-Adresse:
ARPECO.

Groses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzige Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann.

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisenwaren, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.
Rio de Janeiro Caixa Postal 191
Natlose gewalzte
Mannesmann-Stahl-Muffenrohre
für Wasser und Gasleitungen.
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft, in Länge von ca. 7—12 Meter. Gewicht halb so gross wie Gussrohr.
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.
Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.
Telegraphen- u. Telephonmasten
Mannesmann-Siederohre
Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre Gewinderohre
Turbinen-Leitungsrohre

**Hotel Albion**

Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo
(in der Nähe der Bahnhöfe) empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke. — Gute Bedienung, mässig. Preise.
Geheimem Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber
José Schneeberger.

Dr. Carlos A. G. Knüppeln
Rechtsanwalt
S. PAULO
Rua Barão de Paranapiacaba 4 sala No. 10, (Antiga Caixa d'Água.) 5880
Sprechstunden von 12—3 Uhr

Ausstopfen von Vögel

und Säugetieren aller Gattungen, sowie Verkauf von Tatkörbchen, Schmetterlingen und Vogelbälgen aller Arten, Anfertigung von Teppichen, Tigertellen und künstlichen Schädeln. Rua Cardoso Almeida 34-A (Perdizes) S. Paulo 3222

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifácio 7, S. Paulo. Telefon 2118
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telefon 330

Pensão Heib

Rua Quint no Bocayuva N. 38 3242
SÃO PAULO
Pension per Monat 85\$000
Einzelne Mahlzeiten 2\$000
Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen, Bieren und sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung.

Dr. L. H. Feld
Rechtsanwalt
:: Etabliert seit 1896 ::
Sprechstunden v. 12—3 Uhr
Rua Quitanda 8, I. St., S. Paulo

Tüchtiger Inseratensetzer

wird per sofort von der Druckerei ds. Blattes gesucht.

Dr. Schmidt Sarmento
Spezialist d. Santa Osa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbantschitsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12-2 Uhr Rua Boa Vista 31, Wohnung: Largo Coração de Jesus 13, S. Paulo

Neu eingetroffen:
Frisches Sauerkraut
Täglich zwei mal
Wiener Würstchen
Mercado São João 40
sowie sämtliche Wurst- und Räucherwaren aus der Deutschen Wurstfabrik
Carlos Schlafke & Co.
Successores:
Andréa Do & Co.
Travessa Paula Souza 46, S. Paulo

Zu verkaufen

ein Chopplokal in Santos, per sofort, ganz billig, wegen Abreise nach Europa. Näheres Praça Telles No. 5, Santos. 3420

Peltoral - Wilken
ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogaria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo

Monteur

Tüchtiger Fachmann in Montage von Eisenkonstruktionen, auch perfekt im Anlegen von Transmissionsen, Werkzeugmaschinen und dergleichen, Soeben von Montage aus dem Innern zurück, wünscht anderweit Stellung. Selbiger ist gelernter Mechaniker und kann selbständig und nach Zeichnung sämtliche ins Fach einschlagende Arbeiten verrichten. Spricht etwas portugiesisch und ist Anfang der Dreissiger. Offerten unter „H.S.“ an die Expedition an dieser Zeitung, S. Paulo. 3422

Tücht. Wurstmacher

welcher selbständig arbeiten kann, für Petropolis gesucht. Näh. Auskunft wird erteilt in der Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3437

Um bekannt zu bleiben,
muss man ständig inserieren.

Photographia Quaas
Rua das Palmeiras 59 — SÃO PAULO — Telephon Nr. 1280
Spezialität in Interieurs von Fabrik-Etablissements
Portraits u. Gruppen in u. ausser dem Hause
Platinotypie • Sepiatypie • Oel-Portraits

Hotel et Pension Suisse
1 Rua Brigadeiro Tobias **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

Poços de Caldas

Luft- und Höhenkurort
Brasilianische Schweiz: Ausgezeichnetes Klima: 1200 m über dem Meeresspiegel: Radioaktive Schwefelhaltige Thermalquellen 45° c.: Theater, Orchester u. andere Unterhaltungen: Schöne Ausflüge: Monat Mai sehr empfohlen: Ruhig, trocken und sehr angenehme Temperatur

Hotel das Thermas

vormals Hotel da Empreza
Jetzt reformiert und neu eingerichtet in Verbindung durch Glasgalerien mit den Thermenbädern: April bis August 20%, Preismässigung: Zimmer mit Pension 10\$000; Thermenbad 1. Klasse 2\$000; Ausgezeichnete französische und nationale Küche: Spezialärzte im Etablissement: Radikale Behandlung von Syphilis u. Geschlechtskrankheiten: Anwendung von 606 u. 904

Bade- und Trink-Kur
Indikationen: Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen u. pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnencheiden, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperiode u. nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngries u. Harnsand; bei Neuralgien u. Neuritiden (speziell Ischias mit u. ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- u. Muskellaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute; bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- u. Perimetritis.
Weitere Auskünfte u. Prospekte übermittelt sofort die „Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas“ (1974)
Direktor: José J. Piffar

**Francesca**

geht am 24. Juli von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Neapel und Triest
Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas und Almeria 16\$000, Neapel u. Triest Frs. 200 und 5 Prozent Regierungssteuer.
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Visconde de Inhauma 84
RIO DE JANEIRO
Gordano & Comp., Largo do Thesouro 1, S. Paulo

Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest
Nächste Abfahrten nach Europa
Oceania 7. August
Columbia 9. August
Sofia Hohenberg 3. Sept.
Nächste Abfahrten nach La Plata
Sofia Hohenberg 16. August
Laura 27. August

Oceania

geht am 24. Juli von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires
Passagepreis 3. Klasse 43\$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer.
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten
Rombauer & Comp
Rua Augusto Severo 7
SANTOS
Gordano & Comp., Largo do Thesouro 1, S. Paulo

Mechaniker

Tüchtig in seinem Beruf, mit allen vorkommenden Arbeiten, auch Reparaturen sämtlicher Maschinen vertraut. Perfekt in Reparaturen und Neuaufbauten von Dampf-, Wasser-, Gas- und elektrischen Lichtleitungen. Spricht etwas portugiesisch, seit 1 Jahr im Lande, sucht Stellung. Suchender ist in Deutschland jahrelang in leitender Stellung gewesen, und mit der Organisation eines modernen Betriebs vollständig vertraut. Offerten unter „P. R.“ an die Expedition dieses Blattes, São Paulo. 3423

Neues Haus

in einer Vorort ist an kleine Familie zu vermieten. Monatliche Miete Rs 260\$000, oder gegen Abgabe von 3 Zimmern an 2 ledige junge Männer Rs. 120\$000, Lage in der Nähe der Bondlinia. Cefl Offerten an Max Burgmann, an d. Exp. ds. Bl., São Paulo. 3424

Pensão Progresso Mineiro

Bello Horizonte
RUA AYMORES Nr. 698
Deutsches Haus.
Neues modernes Haus mit allem Komfort, in ruhiger, zentraler Lage. — Zimmer von 5—7\$000 mit voller Pension.
Ohr. Kürzer
Besitzer.
9823

Schreibmaschine u. Jagdgewehr

Abreisehalber billig zu verkaufen eine neue Schreibmaschine „Remington“ und ein neues Jagdgewehr, doppel-läufer central Marko „Standard“. Rua Direita 43 sob. S. Paulo. (3426)

Tüchtiger Sattler

zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen Rua Boa Vista Nr. 14, S. Paulo. 3435

Motores OTTO
Gasmotoren Fabrik Deutz Succursul Brasileira

Motores OTTO - Diesel

„Original Otto“
Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Grössen, ferner:
Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien
Eismaschinen, Kühlanlagen, Motorboote, Teigknetmaschinen,
Dampfbacköfen, Pumpen, etc. — **Maschinenöle von Nobel Co.**
: Grosse Lager in Transmissionen und Riemen :
Filialen:
Bello Horizonte • Pernambuco
Vertreter in allen Staaten Brasiliens.
Verkaufsbureau und technisches Bureau:
RIO DE JANEIRO
Rua 1.º de Março 104, 106 - Caixa Postal 1304

Ausserordentliche Gelegenheit

CASA PIERRE DUCHEN

Wegen Abbruch des Hauses • Jedermann kaufe

Weine		Portweine		Liköre		Konserven	
	Dutzend		Kiste Flasche		Liter 10\$500		
Montferrand	9\$000	Moscatel Royal	28\$ 2\$500	Chartreuse	10\$500	Petits pois moyen Dose 1/2 kg	1\$000
Médoc	10\$000	Porto Duchen n. 2	23\$ 2\$000	Benedictine	10\$500	Petits pois fins	1\$200
Primère côte	11\$000	Porto Duchen n. 1	26\$ 2\$400	Cherry Brandy	Flasche 7\$000	Petits pois extra fins	1\$400
Fronsac	11\$000	Porto Adriano	32\$ 2\$800	Cassis de Dijon	5\$500	Petits pois au beurre	1\$700
Lormont	11\$000	Porto Particular	32\$ 2\$800	Curacao	7\$000	Petits pois au Jambon	1\$700
Paulliac	13\$000	Madeira	34\$ 3\$000	Anisette	6\$800	Haricots Vert	1\$600
Saint Julien	13\$000	Jerez	34\$ 3\$000	Qacáo	6\$800	Flageolet	1\$600
Saint Emilion	15\$000	Porto Sandeman 1 trevo	28\$ 2\$500	Anis del mono	6\$000	Macedoine	1\$600
Saint Estéphe	15\$000	Porto Sandeman 2 trevos	32\$ 2\$800	Maraschino	5\$500	Fontes d'artichauds	2\$200
Graves	11\$000	Porto Sandeman 3 trevos	56\$ 3\$200	Guignolet d'angers	Liter 3\$500	Pontes d'aspargos	2\$200
Barsac	14\$000	Porto Sandeman 1 corôa	40\$ 3\$800	Fine Reimette, eau de vie		Civet de lièvre	2\$600
Macon	13\$000	Porto Sandeman 2 corôas	46\$ 4\$000	Normandi	8\$000	Lapin Sauté aux champignons	2\$600
Bourgogne	15\$000	Porto Sandeman 3 corôas	52\$ 4\$800	Amer Picon	2\$800	Frankfurter Saucisse 6 kg	3\$200
Beaune	16\$000	Porto Commendador	48\$ 4\$600	Vermouth Francez	2\$800	Frankfurter Saucisse 4 kg	2\$200
Mercrey	20\$000	Malaga branco e escuro	34\$ 3\$000	Byrrh	3\$500	Foie gras, à la fine cham-	
				Quina Larcher	3\$500	pagne	1,12 1\$500 1,8 3\$000

Cognac Lafeuillade, Liter 6\$000 ♦ Camarões Royal, 6 Dosen für 5\$000

Kondensierte Milch, Dutzend 10\$500 ♦ Pflaumen, kg 2\$000

Eingemachte kalifornische Früchte, die Dose 3\$500

Feine Biskuits Duchén, in Dosen à 5 kg, Rio Branco, Maizena, Kaffee, Dose 10\$

Verkauf gegen Bargeld, Checks oder Vale postal.

Bemerkungen über eigene und fremde Thorheiten

Hüte Dich vor den Menschen, deren Stärke nur im Hemdbusen und deren Politur nur auf den Schuhen zu finden ist.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg — und so entstehen die meisten hässlichen Zwistigkeiten.

Und wenn Du noch so sehr im Recht bist, ist noch immer nicht gesagt, daß die Anderen im Unrecht sind.

Die Ehe ist eine Lotterie und die Scheidung ist der Trostpreis.

Wer schweigt, giebt uns oft größere Rätsel auf, als der gewandteste Redner.

„Ende gut, Alles gut“ ... es kommt dabei aber immer auf den richtigen Anfang an.

Reisen bildet — nur hängt es von dem Reisenden ab, ob es ihn ausbildet oder einbildet.

Ein guter Schütze hält immer etwas höher als das Ziel, ein Grundsatz, den man stets beachten soll, aufgenommen beim Küssen.

Den Damen der Gesellschaft macht ihr Teint mehr Sorgen, als ihr Gewissen.

Wer sein Licht unter den Scheffel stellt, soll sich nicht wundern, wenn ihm die Zukunft dunkel erscheint.

Es ist besser, sich auf seine Stärke, als auf die Schwäche der Anderen zu verlassen.

Der Mann der Worte ist eine Person, der Mann der Taten ist eine Persönlichkeit.

Aus einem Luftschloß kann man noch nicht einmal eine Aeroplan-Garage machen.

Wir jammern über die Ungerechtigkeit der Welt! Wie, wenn wir wirklich nach Verdienst behandelt würden?

Wer nur heiratet, um ein Heim zu haben, findet es höchst selten.

Es gäbe für die meisten Menschen keine Zukunft, wenn sie in die Zukunft blicken könnten.

Eine Theorie ist immer richtig — bis wir sie versuchen.

Die Sonne bleibt noch immer die Sonne und wenn die Gefährten auch noch so viele Flecken in ihr entdecken.

Schüttelreime.

Wer lange liegt im Federbett,

Der bleibt trotz aller Bäder fett.

Wer hält das aus vorm Rampenlicht?

Die vorderste der Lampen riecht!

Das Publikum hier wechselt sehr;

Bald schwäbelt und bald sächelt wer.

Geschäftseröffnung

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir in der Vorstadt Agua Branca, Rua Guaiçurú 19, eine Möbelfabrik und mechanische Bautischlerei eröffnet haben. Die modernsten Maschinen, welche wir für die Holzbearbeitung installiert haben, sowie billige Administration als auch der direkte Holzeinkauf in grösseren Mengen, setzt uns in den Stand, sämtliche Möbel, sowie alle Bautischlerarbeiten zu ausserordentlich billigen Preisen und in der solidesten Ausführung zu liefern.

Kozel & Thoman

Kontor: Rua 15 de Novembro N. 32

Man nimmt an, daß Bulgarien 14 verschiedene Nationalitäten umfaßt.

Die größte Häufung der epileptischen Anfälle soll einen Tag nach dem Maximum der Luftelektrizität liegen.

Der blinde König von Hannover pflegte auch Bilderausstellungen zu besuchen und seine Begleiter auf diese oder jene Einzelheit „aufmerksam zu machen“.

Bei Helgoland kommen an 300 Algenarten vor, während die Nordsee sonst gar keine Algen hat.

Die beste Lebensversicherung ist frische Luft. Sonnenschein und Ellbogenraum, wie man sie beim Wohnen in den Vorstädten findet, wo zugleich das eigene Heim den besten Schutz für die Familie bietet.

Die höchste Leistung in Erdbewegung am Panamakanal betrug 430,000 Kubikmeter pro Tag.

Die erste von Kiangschau ausgehende Lokomotive erhielt den Namen Li-hau-fen, den Richtofen in China geführt hatte.

Sibirien kam schon bei seiner jetzigen Anbaufläche nach guter Ernte jährlich rund 1,640,000 Tonnen Weizen auf den Weltmarkt werfen.

Wollen Sie

Ihre Angehörigen und Freunde in der alten Heimat über die Ereignisse in Brasilien unterrichten, so lassen Sie ihnen die

Wochen-Ausgabe der „Deutschen Zeitung“ zugehen. Preis des Jahresabonnements für das Ausland 20\$000.

Den unangenehmen Gasgeruch, der manchmal aus dem Schlauch der Gas- und Leuchtungsleitung dringt, kann man dadurch beseitigen, daß man die Schläuche mit Asphaltlack, d. i. eine Lösung von Asphalt in Terpentinöl, bestreicht. Man erhält diese Lösung billig in jeder Apotheke.

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserven ca. 9.000.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos
Rua Alameda 11 Rua Direita 18-A Rua 15 Novembro 5

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin	für Depositen per	1 Monat	3% p. a.
		3 Monate	4% p. a.
		6 "	5% p. a.
		12 "	6% p. a.

Auf unbestimmten Termin:

Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar	5% p. a.
„ 6 „ „ do. „ do.	6% p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grand billigster Tarife.

Telegraphische Adresse: Bancalerman



Bäcker und Private

sollten nur noch backen mit
Fermmento secco, marca Nacional

eine sehr triebkräftige Hefe und fast unbeschränkte Zeit haltbar, durch „Analyse do Laboratorio Nacional“ anerkannt als frei von allen schädlichen Substanzen. Bäcker erhalten Hausgebrauch kommt diese Hefe in Form von Bolachas in den Handel. Sehr wichtiger Artikel für Vendisten.

Fabrik: C. Montfort, Petropolis, Caixa 6.
Deposito Geral: Mendes, Raupp & Martins, Rio de Janeiro
Rua do Ovidor Nr. 57

Hotel u. Restaurant Theatro São José

Dieses in gesündester Lage im Zentrum der Stadt, am Viedukt gelegene Hotel und Restaurant, ist mit den modernsten Einrichtungen versehen.

Diaria von 6 bis 10\$000

Einzelne Mahlzeiten von 3\$000 aufwärts

Feine in- und ausländische Getränke

Aufmerksame Bedienung!

Zivile Preise

Um gültigen Zuspruch bitten

Der Besitzer: Franz Kosuta

Charutos Dannemann

Sem Rival

Sem Par

Aristocratas

Hortulania Paulista

Neues Blumen- und Samen-Geschäft

Mein Prinzip ist,

meiner Kundschaft nur frischen u. keimfähigen Samen zu verkaufen

Keinen alten auf Lager!

Komplettes Sortiment von Blumen- u. Gemüsesamen, bezogene regelmäßig von den ersten Züchtern Europas. Auf Wunsch Kataloge.

Telefon No. 2463

-- João Wolf --

Rua Rosario No. 18

S. PAULO

Caixa postal No. 1033

S. PAULO